[Weidmann, Paul] Germ 2 180

Der Mißbrauch der Gewalt.

Ein
Originallustspiel
von fünf Aufzügen.

Les Grands sont odieux aux petits par le mal qu'ils leur font, & par tout le bien qu'ils ne leur font pas.

De la Bryer.

Aufgeführt
im k. k. Nationaltheater.

Zu finden beym Logenmeister.

Wien
gedruckt mit Jahnischen Schriften, 1778.

Personen.

Graf Diestelthal, der Gouverneur.
Graf Waller von Goldenstern, sein Nachfolger.
Gräfinn von Wolkenfeld, eine Wittwe.
Herr von Trenschin, ein alter Rath.
Fräulein Emilie, seine Tochter.
Baron Winkelmann)
Baron Windspiel (Räthe.
Herr von Westhorn)
Der jüngere Waller, unter dem Namen Kautz.
Wasch, Haushofmeister.
Erast, Kammerdiener.
Ephraim, ein Jude.
Martin, ein Gefangenwärter.
Ein Sekretär.
Ein Strassenräuber.
Diener, Beamte, Volk, Wachen, Pauckenschläger.

Die Handlung geht vor in einer Provinz, und währt von einem Morgen bis zum andern.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Diestelthal, Winkelmann, hernach Kautz.

Ein Kabinet mit einem Sopha, Schreibtisch mit Papieren. Diestelthal lehnt auf dem Sopha, und fährt hastig auf.

Diestelthal.

Der Vermessene soll seinen Trotz bereuen!

Winkelm. Er sitzt bereits im Gefängniß —

Dieſt. Dort ſoll er ſchmachten, der alte Thor! mich zu tadeln, mich! Wer iſt er, und wer bin ich? — der freche Bettler! — Mich zu tadeln, mich, der ich das Heft der Regierung trage — wann waren die Staaten glücklicher, wann? ſagen ſie ſelbſt —

Winkelm. Niemals! Sie ſind der Erhalter! Wir leben in den göldnen Zeiten —

Dieſt. Darauf kann ich ſtolz ſeyn! — Der Tollkühne! Wo die Welt hinkömmt — Hört man nicht Neuerungen genug? — Unſere Wizlinge greifen izt alles an — Mit der verwünſchten Aufklärung! — Schöne Wiſſenſchaften — Grübeleyen — Tand! — Spinnengewebe — Wind! — (**Er wühlt unter den Büchern, und lieſt die Auſſenſeite einer Bittſchrift**) Zulage! ſtäts Zulage! der Taugenichts noch eine Zulage! — das kömmt vom übertriebnen Luxus — da ſteigen ihre Weiber daher wie Damen — ihre Tafeln richten ſie zu Grunde — Was brauchen Beamte Braten zu eſſen? Rindfleiſch und Zugemüſe — Man laſſe heut niemand vor; ich habe zehntauſend Geſchäfte — Zudem iſt der Zurückzug ſtäts vortheilhaft, man verachtet die Sonne ſelbſt, weil man ſie täglich ſchaut. Große müſſen ſelten öffentlich erſcheinen, damit ihre ſeltne Gegenwart eine ſchaudernde Ehrfurcht einflößt! — Nu, wo ſtolperſt du her? Bengel —

Kautz. Ich habe im Stalle deine Säugamme, Madame Eselinn besucht.

Diest. Ha ha ha! Du bist toll — weil ich die Eselmilchkur brauche — ha ha ha, ein närrischer Einfall! — Was giebts neues?

Kautz. Sechs Häuser sind abgebrannt —

Diest. Welche Unachtsamkeit, man muß ein Exempel statuiren —

Kautz. Die Feuersbrunst verschönert die Stadt; denn die abgebrannten Häuser werden neu aufgebaut —

Diest. Das ist wahr, ein schnakiger Gedanke! du solltest dich für Geld sehen lassen —

Kautz. Niemand wird in seinem Vaterlande nach Werth geschätzet, sagte wailand mein Bruder Sancho Pansa, höchstseligen Angedenkens — Eben recht, der alte Graf Winterheim ist in die andere Welt gesegelt.

Diest. Glücklich seine Erben!

Kautz. Wohl gesprochen, Meister! Wenn die Reichen sterben, geht es wie bey Schweinschlachtereyen, man schickt an alle Verwandte Bratwürste und Deputatfleisch —

Diest. Ha ha ha! du bist voll Laune! Sonst nichts?

Kautz. Ich werde mit nächsten eine neue Bude errichten, den Großen verkaufe ich Wahrheit, den Kleinen Geduld — O nöthige höchst brauchbare Waaren!

Dieſt. Winkelmann, wie gefällt ihnen das neue Patent?

Winkelm. Es iſt nach menſchlichen und göttlichen Geſetzen nichts billiger —

Kautz. (heimlich, indem er dem Gouverneur in die Ohren ſchreyt) Laß deine Höflinge in die Schwemme reiten, damit ſie ſich die Zunge waſchen —

Dieſt. (Giebt ihm eine Maulſchelle) Narr!

Kautz. War das mein Schlagwort? — Mit Großen iſt nicht gut Kirſchen eſſen, ſie werfen einem die Stengel ins Geſicht —

Winkelm. Was hat Walter zu erwarten?

Dieſt. Ich gebe ihm eine Rathsſtelle — Er iſt ein großer Mann —

Kautz. Ja gewiß, ſechs Schuh und drey Zoll hoch —

Dieſt. Man kann den Rath nicht genug vermehren —

Winkelm. Die Räthe ſind Brillen eines Fürſten —

Kautz. Beſſer iſts, wenn man ohne Brillen ſieht.

Dieſt. Arbeitet man an der Vereinigung der Stände —

Winkelm. Es herrſcht eine große Gährung —

Kautz.

Kautz. Wenn ich Gubernator wäre, Gott sey Dank, ich bins nicht —

Diest. Nu, wie würdest du so verschiedene Menschen vereinigen?

Kautz. Wie die Instrumenten bey der Musik! Der Adel ist der Prim, der Bürgerstand der Sekund, und das Volk ist der Baß; stimmen alle drey zusammen, so hört man Harmonie —

Diest. Aber die Bösen —

Kautz. Die Dissonanten sind wie Akorden zur Musik unentbehrlich, sagt unser alter Kapellmeister — Nicht wahr Winkelmann, ein Trost für alle Schurken! — Du darfst auch im Orchester mitgeigen —

Winkelm. Der Maulaffe!

Kautz. So lach doch! Geht es dir nicht vom Herzen? — Lebt wohl; ich muß eilen —

Diest. Wohin so geschwind?

Kautz. Ich bin zu Gevattern gebeten —

Diest. Wer ward entbunden?

Kautz. Die Zeit! O ein närrisches Kind bringt sie an das Licht — Ihr werdet über den kleinen Wechselbalg staunen — (ablaufend) Sein Taufname ist wunderlich — Er heißt wie du! (ab)

Diest. Ha ha ha, welch Gemisch von Unsinn und Mutterwitz —

Winkelm. Er nimmt sich zu viele Freyheiten heraus —

Dieſt. Kindern und Narren hält man viel zu gut.

Zweyter Auftritt.

Ernſt, Vorige, hernach Ephraim.

Eraſt. Ephraim iſt zugegen —

Dieſt. Er komme! — Winkelmann verabreden ſie ſich mit Weſthorn, und mit Windſpiel! — Ich habe mit ihnen dreyen alsdann etwas auseinanderzuſetzen — Nur her Ephraim! Wir ſind allein — Wie geht unſer Getraidhandel?

Ephr. Vortreflich! Die Ausfuhr hat das Land alles Vorraths beraubt; die erhöhten Marktpreiſe, die Eure Excellenz hochweiſeſt anzuordnen geruhten, beförderten meinen Handel noch mehr. Ich bin in die Runde gelaufen; ich füllte ihre reichverſehnen Scheuern, und habe einen erſtaunlichen Gewinn gemacht —

Dieſt. Beſter Ephraim, daß iſt ja vortreflich! Aber es bleibt doch geheim?

Ephr. Das Volk murrt freylich, aber nur über mich; man möchte mich mit den Zähnen zerreiſſen —

Dieſt. Sonſt nichts vom Belang?

Ephr. Der Sturm hat fremde Schiffe verſchlagen; man hat ſie confiſcirt; aber die Kaufleute zeigen ihre Handelskontrakte und Privilegien —

Diest. Sturm hin, Sturm her, ihre Waare bleibt kontraband — Die Einfuhr ist streng verboten! Hier helfen keine Ausflüchte —

Dritter Auftritt.

Winkelm. Westhorn, Winds. Wasch, Vorige.

Wasch. Eure Excellenz, hier sind die Rechnungen von den Feyerlichkeiten, die Hochselbe bey der hohen Geburt des Kronprinzen hochgeneigt anzubefehlen geruhten —

Winkelm. Böse Neuigkeiten! (lispeln mit einander).

West. Das wäre eine Fatalität —

Windsp. Die Briefe sind zuverläßig —

Diestel. Zehntausend Gulden!

Wasch. Bey einem Heller verrechnet —

Diestel. Zehntausend — Wasch, er ist ein Narr!

Wasch. Eure Excellenz belieben hochgünstig zu vernehmen, daß ich so räthlich, so häuslich zu Werke gieng —

Diest Räthlich, häuslich — verdammt, hält Er mich für einen Gei.hals?

Wasch. O die Freygebigkeit ihre hochangebohrne Stammtugend —

Dieſt. Zehntauſend Gulden —

Windſp. Ich ſtehe mit den erſten Perſonen vom Hofe im Briefwechſel. Ich weiß was die Königinn dem Könige in die Ohren flüſtert. Meine Nachrichten ſind gewiß, daß ein neuer Gouverneur ernannt iſt —

Dieſt. Wie was — Gouverneur — Der Schlag ſoll dem die Zunge lähmen! Blitz, Donner! Wer ſollte mich untergraben? Ihre Briefe ſind einfältiges Geſchmiere! — Waſch, was ſchreibt Er da — Er iſt ein — Zehntauſend Gulden —

Windſp. Der Gouverneur ſoll ſchon auf der Reiſe ſeyn —

Dieſt. Verdammtes Geſchwätze! Wo wären die Hofbefehle an mich? Sie reden Unſinn — Zehentauſend Gulden, daß er und ſeine Rechnungen —

Waſch. Nicht zuviel bey ſo viel Pracht — Die ſtrengſte Oekonomie —

Dieſt. Verwünſcht ſey er und ſeine Oekonomie — das eben will ich nicht — Aber Zehentauſend —

Wind. Nachricht — Da ſteht es klar: Wenn ſie dieſe Briefe erhalten, wird der neue Gouverneur vielleicht ſchon eingetroffen ſeyn — Verbrennen ſie eilends dieſes Blatt, denn es iſt ein groſſes Geheimniß —

Distel Ich bin verrathen, verkauft! — Der Angstschweis tritt mir an die Stirne — (Er läutet häftig) Man kleide mich an! — Wir sehen uns!

Alle ab.

Ein Saal.

Vierter Auftritt.

Goldenstern, Kautz.

(Goldenstern ohne Pracht in einem einfachen Oberrocke, welcher das Kleid bedeckt).

Gold. Seine Excellenz sind nicht zu sprechen, so sagt jeder. Einer weiset mich an den andern. Da ist noch einer. Mein Herr —

Kautz. Was beliebt? — Aber das Gesicht —

Gold. Wenn ers wäre — Ich habe zwey Personen hier zu sprechen, den Herrn Gouverneur — und einen gewissen Kautz —

Kautz. Mit der Kautzischen Wenigkeit kann ich sie bedienen — Sie finden keinen vollkommnern Kautzen als mich — Kautz ist mein Ekelname — recht heisse ich Waller — Mein Vater war das Parentesis, und ich bin das Kiaudatur aller Kautzen —

Gold.

Gold. Waller! Waller! — Sind wir hier allein?

Kautz. Die Leute sind alle in dem Gemache, um dort zu kriechen —

Gold. Waller! — Freudenthränen treten mir in die Augen — Mein Bruder — Kennst du mich nicht mehr —

Kautz. Du bists — du — O komm an mein Herz — Du lebst also noch gewiß — Was führt dich her?

Gold. Große Plane. Wie erhieltst du dich, wie hast du mitten unter deinen Feinden dich gerettet? sprich —

Kautz. Ein alter treuer Diener meines Vaters zog mich auf, und gab mir den weisen Rath, mich stäts albern zu stellen. Dadurch verwandelte ich den Haß in eine Gattung von Mitleiden; selbst unser geschworner Feind, der Gubernator, gewann mich lieb. Ich bekleide itzt bey ihm die wichtige Würde eines Tischraths, oder deutsch zu sagen, Hofnarren — aber nichts ist umsonst; ich diene in diesem Posten meinem Vaterlande besser, als wenn ich der erste Rath wäre. In meinem Kopf steckt ein großer Plan. Wie manche Ungerechtigkeit hab ich abgewandt. Ich habe die Geschichte des Brutus gelesen; er war als ein Lappe der Befreyer seines Vaterlands — Alle Briefe eines Unbekannten an den König sind von mir —

Gold.

Gold. Mit einem Blick übersehe ich die Größe deines edlen Entwurfes — Deine Schreiben haben Eindruck gemacht. Du bist der Mann, den ich bedarf. Hör itzt meine Geschichte: Da mein Vater aus Gram über die Verfolgung seiner Feinde starb, entwich ich aus meinem Vaterland, nahm Kriegsdienste, that mich hervor, und erwarb mir Ruhm. Während der Minderjährigkeit des Königs blieb ich entfernt. Der König bey seiner Thronbesteigung berief seine Unterthanen; auch ich legte mich zu seinen Füssen; er nahm mich in seine Dienste; ich hatte das Glück, unter seinen Augen zu arbeiten, und ihm in einem Treffen das Leben zu retten. Seitdem bin ich sein Liebling. Gehäufte Klagen wider den Gouverneur zwangen den Monarchen auf seine Zurückberufung zu denken, und mich hieher an seine Stelle zu senden. Noch ist dieß ein Geheimniß. Ich erhielt den Auftrag, die wahre Lage der Sachen in Augenschein zu nehmen. Niemand kennt mich, als du. Mein Stand, mein Name, mein Karakter aller ist ein Räthsel — Du kannst mein Wegweiser in diesem fremden Lande seyn.

Kauz. Ich bin entzückt. Der Himmel hat sich unser erbarmt. Zum erstenmal kann sich mein Herz an deinem brüderlichen Busen frey erklären. Still! da kommen Hofgespenster —

Fünf-

Fünfter Auftritt.

Westhorn, Windspiel, Vorige, hernach Wasch, Winkelmann, zuletzt Ephraim.

(Sie kommen aus der Mittenpforte, und ohne sich umzusehen, gehn sie wieder ab).

Gold. Wer sind diese? —

West. Das sind traurige Kasualitäten —

Windsp. Ich werde alles in das Licht setzen — Nur Geduld — (ab).

Kautz. Der eine heißt Baron Windspiel, ist ein Rath; hat sich verschworen, nichts als ja zu sagen. Er ist ein lustiger Müßiggänger, sammelt Neuigkeiten, weis alle Familienangelegenheiten; kennt alle Wappen, Libereyen, Diener und Kutschen; lernt Opernarien und Histörchen, und ist der König aller Zeitungskrämer. Dabey thut er stäts geschäftig, läuft zu allen Feuersbrünsten, Wassergüssen, um sein wichtiges Nichts täglich zu zeigen. Der andere ist Westhorn, ein pedantischer Geck. Er hat in seiner Einbildung alles gelesen, alles geprüft, gehört, gesehen. Spricht mit den Kriegern von der Handelschaft, mit den Kaufleuten vom Kriege, mit den Höflingen von Künsten, und mit den Künstlern von Staatssachen, um seine tiefe Unwissenheit zu verbergen. Geht überall ein, um den Namen Rath oft zu

hören;

hören; bläht sich in einer Kutsche, um nicht zu Fuß in das Tollhaus zu gehn — Still — Neue Narren!

Winkelm. Wir müssen vorsichtig handeln —

Wasch. Schneiden wir Pfeiffen so lang wir im Rohr sitzen — (ab)

Kautz. Einer ist der Freyherr Winkelmann. Ein wahrer Hofschranze. Er scheint sich in nichts zu mischen, und giebt sich mit allen ab. Ist nur darum ausgereiset, um alle Ränke der Ausländer besonders der Wällschen zu lernen. Er haßt und trügt seinen eigenen Gönner. Der andere ist Wasch der Haushofmeister. Er verrechnet alles zu seinem Vortheil. Er stellt sich arm, und ist der reicheste Beamte. Er ist ein Schwamm, der sich mit dem Blute der Unterdrückten anfüllet. Stille, da kömmt Ephraim! — Ein Erzschurke, wie er lauft. Er ist der heimliche Wucherer des Gouverneurs, durch ihn erpreßt man den lezten Tropfen Blut. — Izt zur Hauptperson. Der Gouverneur selbst ist ein Mann, dessen Unwissenheit, Geiz und Härte keine Schranken hat. Er ist gehaßt vom ganzen Volke; er erscheint nur selten öffentlich. Stäts in sein Haus aus Mißtrauen und Hochmuth versperrt, vergräbt er hier seinen Raub, und mästet sich vom Weihrauch seiner Schmeichler; mit einem Wort, er ist träg wie eine Schildkröte; langsam wie ein Schneck, übermüthig wie ein Pferd, und stolz wie ein Pfau.

Gold. Bruder, du schilderst lebhaft — Wie konnten doch diese Leute ihr Glück machen?

Kautz. Das Glück der Hofleute macht ein politischer Sturmwind. Bey den Großen muß man nie bis auf dem Ursprung gehn. Wer in einer Küche die Zubereitungen der Speisen sieht bekömmt Eckel; wer in einem Schauplatz die hölzernen Maschinen sieht, erkennt das Nichts, das in geblendet hat,

Gold. Bruder, ein solcher Narr wie du, ist mir lieber als zehn Räthe —

Kautz. Einen Mann empfehl ich dir. Er ist ein Schatz. Ein alter Beamter den die Kabale unterdrückt. Neid und Haß haben ihm endlich das Gefängniß zugezogen. Er ist ein ächter Biedermann, der sein Vaterland liebt. Nur ein bischen zu freymüthig. Er ist ein altes Protokoll, das man nützen kann. Dieser Märtyrer der Wahrheit hat den Fehler, daß er ein bischen zu streng zu ernst, zu mißvergnügt ist. Er kann nichts verdauen. Ich sah ihn in meinem Leben nicht Lachen. Er befindet sich erst einige Jahre hier. Er hat eine Tochter, die sehr eingezogen lebt. Das ganze Volk liebt ihn. Seine Worte sind Orakelsprüche.

Gold. Bruder, wir haben eine schöne Aernte! Wie viel Gutes können wir stiften, und wie viel Glückliche können wir machen!

Kautz. Ich beneide die Großen nie um ihre Macht, als wenn ich daran denke, wie viel Wohlthaten sie ausüben könnten! — Still, da kömmt die Gräfinn Wolkenfeld, das listigste Weib der Erde. Sie spielt alle Karaktere meisterhaft. Sie scheint traurig und lustig, sie häuchelt mit dem Gleißner, flucht mit dem Soldaten, und äft alle Narren. Dabey ist sie die Muhme aller Nichten, und die Nichte aller Onkeln. Alles ist ihr verwandt, wenigstens von der Arche her. Wenn sie dich kennen lernt, bist du ohne Gnade ihr Vetter! Sie buhlt um den Gubernator. Weichen wir ihr aus —

Sechster Auftritt.

Gräfinn Wolkenfeld, Windspiel, hernach Diestelthal, Winkelmann, Erast, einige Leute mit Bittschriften, Diener.

Wolkenf. Nur einen Augenblick —

Windsp. Ich habe tausend Geschäfte — Der Kopf wirbelt mir — Gnädige Gräfinn, ich bitte — Ich werde ihre Angelegenheiten betreiben — Aber lieber Gott, nur Geduld — Man hat zuviel zu denken — Sie sehen meine beschweißte Stirne —

Wolkenf. Wissen sie, daß sie mir nahe verwandt sind — Ja, ich ließ in meinem Hausarchiv nachschlagen, da fand sich von ungefähr, daß eine Nichte meiner Urgroßmutter einen aus der Windspielischen Familie zur Ehe hatte.

Windsp. Zuviel Ehre — Aber itzt muß ich fort — Es ist die Rathsstunde — Sie sehen, wie ich bepackt bin — alles ad referendum —

(**Diestelthal tritt mit Winkelmann und Erast aus der Mittenpforte**).

Diest. Erast, nehm er die Bittschriften ab! — Winkelmann, sehen sie nach, ob etwas vom Belang dabey ist. (**zu Erast**) Sagt ich ihm nicht, er sollte mir das Bettelgesind zum Teufel jagen — O die Schwätzerinn, auch hier —

Wolkenf. O Herr Graf, es ist mir ein Vergnügen, besonders wegen unserer nahen Verwandtschaft —

Diest. Was meynen sie —

Wolkenf. Gestern schrieb mir meine Schwester, empfahl mir ihren Prozeß, und fügte die wichtige Anekdote bey; sehen sie selbst — (**Sie zeigt den Brief**) Meine Sache wird um so leichter zu Stande kommen, weil der würdige Herr Gouverneur unser Vetter ist —

Diest. Sie beehren mich ungemein — Winkelmann, haben sie die Urkunden der Gräfinn wegen dem streitigen Gut geprüft?

Win-

Winkelm. Zum Theile —

Wolkenf. (zieht ihn auf die Seite.) Lassen sie sichs ja angelegen seyn, ich bitte liebster Neffe —

Winkelm. Ich ihr Neffe — Wie komme ich zu dieser Gnade —

Wolkenf. Sie sind mir so nahe verwandt, als man nur seyn kann — Aber wer kömmt hier?

Winkelm. Ein Frauenzimmer —

Siebenter Auftritt.

Emilie, Vorige.

(Ernst geht ihr entgegen, fragt heimlich, sie antwortet; der Kammerdiener zeigt ihr den Gouverneur. Emilie wirft sich zu seinen Füssen).

Diest. Was suchen sie?

Winkelm. Sie ists! — zum Wetter — hier finde ich sie — Wer ist sie? —

Emil. Ich bitte um ihr geneigtes Ohr —

Diest. Reden sie frey!

Emil. O Himmel, gieb meinen Worten Kraft — Möchten meine Thränen Eindruck auf sein Herz machen — Eine unglückliche Tochter umfasset ihre Knie, und fleht um ihr Mitleiden — O geben Eure Excellenz einer weinenden Toch-

ter den geliebten Vater wieder. Wenn er schuldig ist, so legen sie seine Strafe auf mich; wenn er aber unschuldig leidet, so endigen sie unsere Schmerzen —

Dieſt. (zu **Winkelmann**) Wer ist sie? — Ihre Miene ist einnehmend —

Winkelm. Sie weint so schön, daß man wünschte, sie stäts weinen zu sehen. Ich wähne, sie ist die Tochter des —

Emil. Ich bin die Tochter Trenschins, der das Unglück hat, Eurer Excellenz zu mißfallen —

Dieſt. Sehr zu mißfallen — Seine Verbrechen verdienen Ahndung — Ich werde die Sache überdenken — Sie können ihn besuchen — Ich muß itzt in den Rath —

Emil. O ich lasse diese Hand nicht los, bis ich Gnade —

Dieſt. Man wird sehen — Es ist vielleicht sein Glück, daß sie seine Tochter sind — (abgehend) Sie ist bezaubernd!

(Ihm folgen die übrigen).

Winkelm. Lassen sie mich sorgen, mein Fräulein; ihre Sache steht in guten Händen —

Emil. O wer sie immer sind — Wieviel Dank bin ich ihnen für diese edle Dienstfertigkeit schuldig! — Ich eile zu meinem Vater —

Winkelm. Solche Engel verbinde ich mir gerne — Seyn sie ruhig; ihr Vater ist mein

Freund;

Freund; das Wohlseyn eines Bruders könnte mir nicht mehr am Herzen liegen —

Emil. O, sie geben mir das Leben wieder; ich fliege mit Trost beladen in seine Arme —
(ab.)

Wolkenf. Liebster Neffe, vergessen sie meiner nicht —

Winkelm. Was ich kann — Aber ich muß itzt — Sie erlauben —

Wolkenf. Ich habe tausend Dinge mit ihnen ins reine zu bringen — Meine Heurath —

Winkelm. Sie werden doch nicht mich —

Wolkenf. Sie wissen, ich bin Wittwe seit einem Jahre, fünf Wochen, sechs Tagen, drey Stunden, und sechs Minuten —

Winkelm. Sie rechnen, wie die Gastwirthe —

Wolkenf. Ich bin sehr pünktlich. Ich mußte meinen Gatten vom Hof annehmen. Itzt bin ich frey. Diestelthal warb einst in meiner blühenden Jugend um mich; alte Liebe rostet nicht — und wenn ich meinem Spiegel trauen darf —

Winkelm. Nun verstehe ich sie — Ihr Plan hat meinen Beyfall. Nur fürchte ich Hindernisse —

Wolkenf. Und welche?

Winkelm. Graf Diestelthal ist ein Mann, der ein bischen karg ist; ein Umstand, der ihn

bisher verhindert hat, sich eine Gattinn zu wählen; er mußte seinem Karakter gemäß einen grossen Aufwand machen, dazu scheint er mir nicht geneigt —

Wolkens. Meine Reichthümer sind eine Lockspeise —

Winkelm. Wir werden sehen — Itzt muß ich fort —

Wolkens. Ich begleite sie — Denn ich sage ihnen, daß —

(Beyde ab).

Achter Auftritt.

Ein schlechtes Zimmer, mit einem Tisch, und ein paar Stühlen.

Trenschin, Martin.

Martin. (guckt furchtsam bey der Thüre herein. Trenschin geht wild und hastig auf und ab, schlägt sich an die Stirne).

Trensch. Ist noch ein Haar auf diesem morschen Schedel, das nicht grau ist — O Welt — Teufel bewohnen dich! — Was willst du Kerl?

Martin. (lauft fort, und schlägt die Thüre zu).

Trensch.

Trensch. (wirft den Kopf auf den Tisch) Armes Vaterland! — Arme Bürger! — Wie die Elenden schmachten — Wie die Gesetze mit Füssen getreten sind! — O ich möchte mein ausgedrocknetes Hirn an der Wand verspritzen! — Natur, hättest du mir eine lahme Zunge gegeben! —

Martin. (öfnet leise die Thüre, und schaut mit Zittern durch die Oefnung. Trenschin fährt vom Stuhl auf).

Trensch. Was willst du? Komm näher!

Martin. Wenn ich nur mehr Herz hätte — Ich bin hier, um meine Dienste anzubieten — brauchen sie nichts —

Trensch. Nichts! — Geh! — Warte! — Kannst du lesen?

Mart. Ein wenig —

Trensch. Komm her! lies mir vor! — Meine Augen taugen nichts mehr —

Mart. Darf ich —

Trensch. Setze dich nieder — lies! — Hier dies Kapitel —

(Martin voll Angst sieht sich üm, setzt sich endlich, liest, beobachtet aber stäts den Trenschin, der sehr unruhig ist.)

Mart. Es ist mit den Gefangenen so hart umgehen — O daß ist gewiß ein alter Strassenräuber —

Trensch. Nu also!

Mart. Vom Selbstmord —

Trensch. Eben recht! (Er knirscht mit den Zähnen.)

Mart. „ Neid, Haß, und Unterdrückung sind die Tyrannen der Erden „ —

Trensch. Ja ja, so ists!

Mart. Man sucht Menschen, und findt Tyger!

Trensch. Ja Tyger, Tyger sind sie! (Er wütet)

Mart. (springt zur Thüre.) Barmherzigkeit —

Trensch. (lächelt) Nu, was ist dir? — bleib nur —

Mart. (liest stehend, und ist stäts auf den Sprung gerichtet) „ Wie sehr wird die Macht mißbraucht „ —

Trensch. (schlägt ihn auf die Achsel.) Junge grosse Wahrheiten! — Wie alt bist du?

Mart. Um Peter und Paul zwey und zwanzig Jahr —

Trensch. Warum zitterst du denn? bin ich denn so fürchterlich — Mein Sohn beruhige dich — Bist du schon lange hier —

Mart. Zwey Tage. Mein Vetter hat mich zu sich vom Lande gerufen. Aber ich bleibe nicht hier — Den ganzen lieben Tag hört man nichts als Ketten rasseln, daß einem Hitz und Kälte

übe

über den Rücken fährt — Und die wilde Gesichter, als wenn sie einen fressen wollten —

Trensch. Wer kömmt? — Emilie! — Meine Tochter! —

Mart. Izt kann ich Athem schöpfen —

Neunter Auftritt.

Emilie, Vorige.

Emil. O mein Vater, ich benetze deine väterliche Hand mit meinen Thränen — Ich bringe dir etwas Trost — Ich warf mich dem Gouverneur zu Füssen —

Trensch. Du dich ihm zu Füssen? — Geh, du bist nicht meine Tochter — Ihm zu Füssen — Trenschins Tochter! — Einem Menschen, der mit unserm Vaterlande, mit sich selbst kein Mitleiden hat — Wie soll es für uns fühlen? Das Herz eines Geizigen ist Stein! fodre die Thränen zurück; sie sind verworfen! — dich so zu erniedern — Emilie, mein Stolz — Kennst du nicht den Löwen, der sich in seine Raubhölle verkriecht, und dort seine Beute verschlingt, indeß die Unglücklichen auf offentlichen Markte um Brod schreyn — Ein Wuchrer, der zur Zeit der Mißärnte Getraid aufkauft, um sich zu bereichern, der wird fühlen bey deinen Thränen — Thörinn!

Emil. Aber mein Vater — Sie werden das Schlachtopfer ihres Eifers — O wie wenig lieben sie mich! denn wenn sie ihre Tochter liebten, so würden sie mehr auf ihre Erhaltung denken — O sie verkürzen sich selbst und mir die Tage — Noch bin ich glücklich und reich, denn ich besitze sie — bedenken sie die Macht der Feinde —

Trensch. Die ich verachte — Was können die Ohnmächtigen? Kein Haar auf diesem grauen Haupte sollen sie krümmen; wer so wie ich durch die Schule des Elendes gegangen ist, höhnt die Verfolgung — Mein Amt ist frey zu sprechen; was kann ich dafür, daß man nur Schmeichler hören will?

Zehnter Auftritt.

Kautz, Vorige.

Kautz. Die Ehrlichkeit muß man itzt im Gefängniße suchen! — Vater willkommen! ich muß dich besuchen, wo du immer bist — Nicht so wild, ehrlicher Greis, lach mich an! — Man muß eher lachen, bevor man glücklich wird, sonst lauft man Gefahr, niemals zu lachen — Armer Mann, du dauerst mich, wie deine Feinde arbeiten! — du weist, wenn man einen Hund ertränken will, so sagt man er wüte — Unter uns,

ich

ich bringe dir zwey Centner Hofnung! Ein neuer Hofwind weht, und ich prophezeye eine politische Alteration. Nu lächelst du denn noch nicht?

Trensch. Wenn du mir sagst, daß die Gesetze der Menschlichkeit aufleben, daß die Gerechtigkeit erwacht, daß das leidende Elend sich erholet, daß das gedrückte Volk Schutz findet, dann Kautz, dann will ich mit dir lachen —

Kautz. Hoff, hoff alles! Vater hoff mehr als du erwartest — Sapienti pauca! St! einen Hofnarrn latein — Wie einem der A aufsprudelt! — Noch eine Neuigkeit — die errathst du gewiß nicht Alter — (Indem er Emilie betrachtet.) Es ist wahr, feurige Augen — Weist du, daß dies hübsche Gesicht einen Brand erregt hat — Der liebe Goubernator —

Trensch. Er — Meine Tochter — Verflucht —

Kautz. Wahrhaftig, die Liebe hätte sich in kein schlechters Haus einziehen können, als in sein wurmstichiges Herz — Man schmiedet Anschläge. Aber mehr bey einem Gläschen Wein! — Ich flog in die Hofküche, pakte da eine Mahlzeit zusammen, und eilte hieher, dich zu bewirthen. Wie hieß der Mann mit dem Linsentopfe? — Komm, der Wein ist der Vater der Freude; wir wollen im Vertrauen sprechen — Nu — Alles ist dazu in der Vorstube bereitet — komm!

Trensch. Wer dich einen Narren heisset, der hat seine Sinnen verloren —

Kautz. Laben wir unsere Kehlen — ich bin so froh in der Gesellschaft der Ehrlichen — Dann Vater wollen wir die Heuschreken verscheuchen, welche die Aernte der Fleißigen verzehren.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Ein Saal.

Erster Auftritt.

Diestelthal, Ephraim, hernach Winkelmann.

Ephraim.

Der alte Baron Tester sucht auf seine Güter dreyßig tausend Gulden — Er zahlt vielleicht nicht einmal die Intressen, noch weniger das Kapital —

Diestel.

Diest. Das wäre sein Geld hinauswerfen —

Ephr. Eure Excellenz verstehen mich unrecht — Zahlt er nicht, desto besser: man zieht seine verschuldeten Güter ein; der Kridaproceß kömmt unter ihre Hände — Es ist ein schön Stück Erde, und so nahe —

Diest. Ah, wenns so gemeynt ist — Nichts ist billiger, du sollst das Geld haben! — Hör: ich habe noch einen Meisterstreich im Werke — Ich will die Kommerzialstrasse auf meine Güter verlegen —

Ephr. Es macht freylich etliche tausend Bettler — Aber der Vortheil Eurer Excellenz ist ungemein —

Diest. Mir liegt dabey bloß das Wohl des Staates am Herzen —

Ephr. Eine neue Probe ihrer patriotischen Gesinnungen — (ab).

Diestel. Winkelmann, was bringen sie so eilfertig?

Winkelm. Das Volk sammelt sich haufenweise auf allen Plätzen; es herrscht ein allgemeines Murren. Ich mischte mich unter die Haufen; man spricht von Empörung; man vertheidigt den alten Trenschin; er scheint mir den Unwillen des Volkes durch seine Freunde zu nähren —

Diest. Der unverbesserliche Thor! Er wird sich noch in das Verderben stürzen. Seine Tochter erhält ihn noch; nur ihr zu Gefallen — sie

ist sehr artig — so artig, daß ich eine Schwachheit begehen könnte — Winkelmann, ich setze auf sie mein Vertrauen. Hören sie: Ich liebe, und ich fühle, daß ich nicht glücklich seyn kann, wenn ich dieß reizende Mädchen nicht erhalte —

Winkelm. Aber ihr Vater —

Diest. Ist mein Feind, ich weis es — Könnte man den alten Thoren nicht gewinnen? Tragen wir ihm Würden an; machen wir ihm schimmernde Anerbietungen — Winkelmann, gehn sie, suchen sie ihn ein wenig auszuforschen, und dann wollen wir unsern Plan entwerfen. Sie sind mein Freund — (ab).

Winkelm. Ein vortreflicher Auftrag für einen Verliebten! — Ja, ich werde ihn sprechen; ich werde an dem Werke fleißig arbeiten; — Aber Herr Gouverneur — für mich!

Zweyter Auftritt.

Gräfinn Wolkenfeld, Voriger.

Winkelm. Böse Neuigkeiten!

Wolkenf. Sie erschrecken mich!

Winkelm. Der Gouverneur — Unter uns — ist verliebt!

Wolkenf. Verliebt! In wen?

Winkelm. In ein junges artiges Mädchen — Die Tochter Trenschins — Sie kam für ihren

ren Vater zu bitten; sie zu sehen und zu lieben war eins — Ich habe sogar Aufträge —

Wolkens. Sie betäuben mich! — Baron, helfen sie mir doch —

Winkelm. Ich mische mich nicht gern in solche Geschäfte — Sie können ja selbst —

Wolkens. Sprechen sie, was soll ich?

Winkelm. Trenschin ist nicht reich; seine närrische Freygebigkeit hat ihn bis auf seinen magern Gehalt eingeschränkt; itzt verliert er auch diese Beyhilfe; eilen sie also, bieten sie ihm Hilfe an; bereden sie ihn mit seiner Tochter zur Flucht. Eines meiner Güter steht ihm zur Zuflucht frey. So befreyen sie sich von einer Nebenbuhlerinn —

Wolkens Ich eile, diesen Vorschlag auszuführen. Ich will die Buhlerinn listig auf mein Gleis führen. Baron, wir sehen uns. List, oder Gewalt!

(ab).

Dritter Auftritt.

Wasch, Winkelmann, hernach Westhorn, Windspiel.

Wasch. Ich empfehle mich Eurer Gnaden, als einen unwürdigen —

Winkelm. Was wollen die Komplimenten?

Wasch.

Wasch. J nu, ich höre, daß einer aus unserer Provinz zum Gouverneur ernannt ist — He he he, wer sollte wohl ihnen den Rang ablaufen?

Winkel. Schwärmst du Alter?

Wasch. Da kommen ihre Herrn Kollegen, was gilts, sie bestättigen meinen unterthänigsten Glückwunsch. Ich bin ein armer Mann, erinnern sie sich meiner Wenigkeit, wenn sie zur Aernte kommen.

Windsp. Neuigkeiten! — O ich ersticke fast — uf! — uf! —

West. Soll denn diese Novität zuverläßig seyn? — Also aus unserer Provinz?

Windsp. Gewiß! — Uf! (**fächelt sich bedeutend mit dem Hut, und lächelt**).

West. So bin ichs! — Es ist meine Profundität am Hofe bekannt —

Winkel. Ich dächte, sie irren sich ein bischen — Zu solchen Geschäften gehört ein Kopf —

West. Und den hab ich! ohne Vanität — Die Solidität meiner Kenntniße ist weltbekannt —

Windsp. Ich wünsche Glück, aber ich zweifle —

Vierter Auftritt.

Goldenstern, Vorige.

Gold. (nähert sich dem **Wasch**) Kann ich die Ehre haben, den Herrn Gouverneur zu sprechen?

Wasch. Das wird schwer seyn — Wenden sie sich an einen dieser Herren. (ab).

Gold. (zu **Windspiel**) Ich wünschte, die Ehre zu haben, den Herrn Gouverneur zu sprechen —

Windsp. Man wird sehen! Heut hat man zuviele Geschäfte. Ich muß fort. Es giebt so viele Zweifel — Ich muß Gewißheit einholen. (ab).

Gold. (zu **Westhorn**) Könnte ich nicht die hohe Gnade haben, dem Herrn Gouverneur meine Aufwartung zu machen?

West. Ich bin nicht sein Kammerdiener — Ich muß meine Kuriosität begnügen. (ab).

Gold. (zu **Winkelmann**) Der Zutritt zum Gouverneur ist eine schwere Sache. Ich bin wirklich zum viertenmal hier —

Winkelm. Die Großen können nicht jedermann augenblicklich vorlassen.

Gold. Ein guter Fürst verleiht gerne sein Ohr —

Winkelm. Wenn sie Geschäfte hätten, so dächten sie anders —

Gold. Es komme zu mir, wer da will, er trete frey bey mir ein; und wenn ich auch schlafe, so soll er mich wecken. Es komme ein Diener, ein Knecht, ein Bettler, er ist willkommen! denn er beut mir Gelegenheit an, meine Pflicht zu thun. Was kann ich dir thun, mein Freund, wo soll ich für dich anpochen, hast du Hilfe nöthig? so sind meine Bewillkommungen —

Winkelm. Man hört wohl, daß sie kein Gouverneur sind —

Gold. Und vermuthlich werden sie auch keiner —

Winkelm. Wer sind sie? — Sie sprechen dreist —

Gold. Ich bin das, was ich bin —

Winkelm. Er giebt es hoch — Ich biete ihnen meinen Schutz an; wenn sie etwas zu suchen haben; wenden sie sich an mich! — Wir werden sehen —

Gold. Ich suche nichts für mich. Ich bin ein Anwald der Bedrängten. Verschaffen sie mir nur Gelegenheit, seine Excellenz zu sprechen.

Winkelm. Er kömmt eben.

Fünfter Auftritt.

Diestelthal, Vorige.

Gold. Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz einige unterthänige Vorschläge zu machen —

Distel. Sie bestehen —

Gold. Ich höre, daß man die schöne Bibliothek veräußern will, welche der selige König zum Nutzen des Publikums gestiftet hat —

Diest. Ich will sie zum Nutzen des Staats veräußern, das Geld soll zu wichtigen Bedürfnissen verwandt werden —

Gold. Die Aufklärung des Verstandes ist ein Gegenstand —

Diest. Mit ihrer Aufklärung! Gift saugt man aus den Büchern; da laufen die Menschen in diese Büchersäle, sammeln falsche Grundsätze; wir sehen täglich die Folgen — Mit ihren Wissenschaften und Künsten —

Gold. Wir leben nicht mehr in den Jahrhunderten der Vandalen — Bestimmen Eure Excellenz den Preiß, damit wenigstens dieser kostbare Schatz nicht zerstreut wird.

Diest. Sie können sich melden. Ein andersmal davon — weiter nichts?

Gold. Ich höre das Volk sehr über Getraidmangel klagen — Ich erbiete mich, selbes in die Gemeinhäuser um die Hälfte zu liefern —

Dieſt. Das Getraid — Um die Hälfte? — Sie wiſſen nicht, was ſie reden! — Wir kennen ſchon dieſe Vielverſprecher — Und zudem, wo ſoll ich Geld hernehmen?

Gold. Ein Gouverneur muß für die Nahrung derjenigen Unterthanen ſorgen, die ihm der König wie die Kinder einem Vater anvertrauet — Können ſie wohl dem Hof einen billigern Vorſchlag machen? Das Volk ſchreyt um Brod; der Adel iſt verſchuldet; die allgemeine Sicherheit wird durch die äußerſte Armuth geſtört; der Handel leidet, die Spitäler der Armen und Kranken ſind in einem bedaurungswerthen Zuſtande — Herr Graf, laſſen ſie meine Bitte ſtatt finden — Sie ſind zu beneiden, in einer Stelle zu beneiden, wo ſie ſo viele Tauſende beglücken könnten —

Dieſt. Sie ſind ſehr naſeweis für einen Projektanten — Ich weis, was ich zu thun habe; wenn das Volk nicht immer den Bauch voll hat, ſo ſchreyt es — Man laſſe mir dieſen Menſchen nicht mehr vor —

Gold. Ich habe Beweiſe genug von der Schwierigkeit, Zutritt zu erhalten. Wenn die Großen wüßten, wie lächerlich ſie ſich durch dieſen Stolz machen, ſie würden einen andern Weg ſuchen, die Hochachtung des Volkes zu erwerben. Wenn ſie darum die Miene der Hoheit annehmen, um öffentlich verehrt zu werden, ſo bedaure

ich

ich sie Herr Graf, denn sie verfehlen den Endzweck —

Diest. Und wie denn? Was hält den dummen Pöbel in den Schranken der Ehrfurcht?

Gold. Das Verdienst, die Treue, der Glaube, die Güte, die Aufrechthaltung der Gesetze, die Menschlichkeit, das sind Tugenden, welche die Herzen an sich ziehen. Troz und Hochmuth zeugen Verachtung und Haß; nur die Furcht hält oft das Volk zurück, ihren Unwillen ausbrechen zu lassen —

Diest. Sie werden vermessen — Gehn sie — oder —

Gold. Ich gehe — Sie machen, oder scheinen sich glücklich zu machen, indem sie andere leiden sehen; ich will dadurch glücklich seyn, daß ich andere beglücke. Die Zeit wird mich ihnen bekannter machen! (ab).

Diest. Welche Verwägenheit! — Wer ist dieser kühne Fremdling?

Winkelm. Noch ist mir der ganze Mensch ein Räthsel — Aber ich werde mich näher um seinen Karakter erkundigen —

Diest. Ein höchstgefährlicher Mensch! Er soll mir die Stadt räumen! Dieser Aufwiegler — O, da kömmt meine geschwäzige Anverwandte, wie sie sich nennet —

Sechster Auftritt.

Gräfinn, Wolkenfeld, Vorige, Erast, hernach Kautz.

Wolk. Eine gewünschte Gelegenheit, sie allein zu sprechen — (zu Winkelm.) Haben sie schon dem Gouverneur einige Eröffnung gemacht?

Winkelm. Vorläufig — Nützen sie selbst die Zeit — ich lasse sie — (ab.)

Wolk. Ich habe ihnen einen wichtigen Vortrag zu machen —

Dieſt. Ich bitte aber kurz — (läutet.) Stühle!

(Erast setzt Stühle, geht wieder ab.)

Wolk. Meine nahe Anverwandschaft —

Dieſt. Es mag gelten — Aber weiter —

Wolk. Sie wissen, ich bin Wittwe — Ach leider! — meine seliger Gatte ließ mich in einem Chaos von Geschäften zurücke — (sie wischt sich die Thränen aus den Augen.) Meine weitschichtigen Güter, das große Vermögen, das ich verwalten soll, der Gedanke, daß mich mein Ga te kinderlos als eine noch muntere Wittwe verließ — (Thränen.) bedenken sie theuerster Herr Vetter, in welcher Verlegenheit ich mich befinde; wer soll alles dieses verwalten; wer soll meine Besitzungen erhalten? lachende Erben — Ach! Ich bin noch, wenn ich dem Spiegel trauen

dorf,

darf, in einem Alter, wo man auf Eroberungen denken darf —

Diest. Sie wollen sich also wieder vermählen — (Sie wird mir doch keinen Liebesantrag machen) Madame ich wünsche, daß ihre Wahl —

Wolk. Die wird die ganze Welt billigen —

Diest. Ist es in meiner Provinz —

Wolk. (beschämt.) Ich hatte einst einen Anbeter; es ist zwar schon lang —

Diest. Ich verstehe sie nicht Frau Tante —

Wolk. Nichte wollten sie sagen Herr Vetter —

Diest. Auch das — Aber weiter — dieser Augapfel ist er alt oder jung —

Wolk. Ein Mann in seinen besten Jahren — sein Charakter ist schäzbar, er wäre ganz allein derjenige —

Diest. Und dieser Glückliche ist —

Wolk. (mit dem Fächer vor dem Gesichte.) Sie setzen meine jugendliche Schamhaftigkeit in Versuchung — Ich rede doch deutlich — Wen könnte meine Schilderung sonst treffen — als sie selbst —

Diest. Mich? — Mich? — Madame mich? (springt auf.) ha ha ha —

Wolk. Und warum lachen sie? Ist denn mein Antrag so komisch?

Dieſt. Aber in ihrem Alter —

Wolk. Nu in meinem Alter —

Dieſt. Wollen wir den Heurathskontrakt und das Testament zugleich machen — ha ha ha — Auf Liebe denken —

(Kautz tritt auf, und horcht)

Wolk. Und denken sie doch auch auf Liebe — in ihrem Alter auf junge Mädchen — ha ha ha — (beyde immer bitterer und stuffenweis feurig.)

(Kautz lacht.)

Dieſt. Ein Mann — Madame, ein Mann —

Wolk. Nu alſo ein Mann; ihre grauen Haare stecken zwar unter der Perúke; aber der Bart und die Augenbraunen —

Dieſt. J beym Wetter, beſchauen ſie doch ihre bemalten Runzeln!

Wolk. Man ſagt, ſie tragen falſche Waden —

Dieſt. Sie borgen ſich Zähne aus!

Wolk. Sie ſind ein abſcheulicher alter Geck! ein unerträglicher —

Dieſt. Sie ſind eine abgelebte Schwäßerinn! (abeilend.)

Wolk. Alles iſt wahr, was man von ihnen ſagt; ihr Geiz iſt ein Teufel, der ſie überall verhaßt macht; ſie ſind häßlich, dumm, geizig, ein abſcheulicher Mann! (ab.)

Kautz. Eine vortrefliche Kuppel! Wenn die Brautleute stäts so aufrichtig wären, so würden sie weniger miteinander betrogen.

Siebenter Auftritt.

Baron Windspiel, Voriger.

Windsp. Verwünschte Neuigkeiten! — (lauft an Kautz an.) Zur Seite, Narr! (wischt sich die Stirne.)

Kautz. Redest du mit dir selbst?

Windsp. Wo soll ich itzt zuerst hin?

Kautz. Komm erst zu dir selbst!

Windsp. Erst zum Gouverneur — Nein! bald hätte ich vergessen — (lauft bis an die Scene.)

Kautz. Wenn einer bey Hofe lauft wie der, so hat er gewiß nichts zu thun — Da ist der Floh schon wieder — hm, was giebts?

Windsp. Wo ist der Gouverneur?

Kautz. In seinem Kabinet — Ephraim ist bey ihm.

Windsp. (horcht an der Thüre.) Sie reden heimlich — Verwünscht ich hätte wichtig — Aber ich muß fort — Nein ich will warten —

Kautz. (horcht an der Thüre.)

Wind. Von was reden sie?

Kautz. Von Eseln ist die Rede, ich weiß nicht, ob wir im Zug sind —

Windsp. Ich kann nicht länger warten! (ab.)

Kautz. Wenn in der Provinz Holz fehlt, so sind solche wichtige Beamte zum Einheizen gut! — Ich muß zusehen, was vorgeht, man lauft erschrecklich untereinander — Das Eis bricht allmähling, und die Brücke wird manches Joch verlieren. (ab in das Kabinet)

Achter Auftritt.

Zimmer.

Trenschin, Erast, Martin, hernach Winkelmann.

Trensch. Und was will er mir? Was soll das prächtige Gewäsche? — Also der Gouverneur —

Erast. Wenn sie mich nur anhören wollen; ein bischen Mäßigung kann ihr Glück machen. Ein Mann von soviel Verdiensten, von soviel Einsicht und Erfahrenheit wie sie — sie sind eine rühmliche Stütze des Staats, die Zierde —

Trensch. Stille! — Werft den Kerl zur Thüre hinaus! — hinaus sag ich —

Erast. Womit hab ich sie denn beleidiget —

Trensch. Fragst du noch Schurke? Was kannst du ärgers thun, als schmeicheln? Pest von einem Menschen! solche Speichellecker schwärmen an allen Höfen, kein Wunder, wenn sie die Großen verderben. Meiner Treu; schon fieng sich mein Herz an wie ein Frosch zu blähen — Unsere Ohren gewöhnen sich leicht an diese Zaubertöne — Halunke fort! — Meine Verdienste, meine Einsicht sind nichts, gar nichts, verstehst du mich? — Ich bin ein alter Narr, der zu Zeiten was Gutes will; aber alle Augenblicke sich vom Strome fortreissen läßt! das sag deinem Gebieter — Er soll seine Provinz glücklich machen, und dann will ich ihn loben, und sein Herzensfreund seyn, das sag ihm, und weiter nichts! — Nu wirst du gehen? —

Erast. Ich muß nur fortwandern, denn mit dem komme ich nicht zu rechte — Ah, da kömmt einer, der vielleicht mehr vermag. (ab.)

Winkel. Man lasse uns allein! — Mein bester Freund!

Trensch. Die erste Neuigkeit, die ich höre —

Winkelm. Und das wußten sie nicht? sie konnten mich solange mißkennen? mich? — Aber geschickte Aerzte lernet man bey Krankheiten kennen, und die Freundschaft entwickelt sich in der Gefahr —

Trensch. Die ächte Feuerprobe — und also zu ihrem Wunder —

Winkelm. Ich hörte kaum von ihrer Ungnade, als ich an einer Aussehnung arbeitete —

Trensch. Sie erwarten von mir eine Danksagung, aber bey Gott höfliche Lügen verdienen keine!

Winkelm. Sie sind immer ein wenig bitter. Aber man hält es ihrem Alter zugut. Dieß mürrische Wesen läßt ihnen so gewiß wohl, wahrhaftig es harmonirt unvergleichlich mit meinem Flegma — Setzen wir uns — Sie werden oft Langeweile haben?

Trensch. Ja, sobald Hofleute bey mir sind —

Winkel. Wie gesagt, ich komme als ihr Freund, sie zu warnen — Itzt sollen sie mich kennen lernen —

Trensch. Ich sehe auf Handlungen — Worte sind Worte —

Winkelm. Hören sie: Der Guberneur liebt ihre Tochter —

Trensch. Das ist ja unvergleichlich! Der Himmel schickt mir jemand, der mich rächen kann —

Winkelm. Bedenken sie die Gefahr. Man wird ihnen Anträge machen. Ich selbst war anfangs dazu ausersehen; aber ich lehnte den Auftrag bescheiden ab. Ich flog ihnen einen Finger-

gerzeig zu geben. Bedenken sie wohl, die Grossen sind furchtbar, wenn sie sich ihren Leidenschaften überlassen. Ich kenne zwar die Tugend ihrer Tochter; aber — es giebt gleißende Versprechen — Lokungen — Zum Beyspiele, man sezte das Wohl des Vaters als einen Preis — die kindliche Liebe wirkt oft — sie verstehen mich —

Trensch. Etwas muß an der Sache seyn, das seh ich wohl ein — nur das versteh ich noch nicht, welche Triebfedern sie aneifern —

Winkelm. Meine Freundschaft!

Trensch. Tand! Wind! Schatten! Ihr seyd Freunde, und Feinde, wie es euer Vortheil heischt —

Winkelm. (Er kennt mich) Fernere Proben werden sie von der Aufrichtigkeit meiner Freundschaft überzeugen. Ich habe das meinige gethan. Nehmen sie meinen guten Rath zu Herzen. Ich lasse sie. Leben sie wohl indeß. (ab.)

Trensch. Der Kerl ist ein Schurke, so gewiß ich lebe! — Aber sein Gift ist noch mit Rosen bedeckt — zwar — man kann oft aus dem Bösen Vortheil ziehen. Diestelthal liebt meine Tochter — Wunderbar, wahrhaftig! — Eine Schlange und eine Turteltaube — eine herrliche Kuppel! — Wer kömmt denn schon wieder? — Giebt doch einer dem andern die Thüre in die Hand — Man muß gefangen sitzen, um Besu-

che zu erhalten — Wie komme ich zu der Ehre? — Hi — gar Damen vom ersten Range —

Neunter Auftritt.

Gräfinn Wolkenfeld, Emilie, Voriger.

Wolkenf. Ja, mein liebes Kind, wie ich Ihnen sage — Sehen sie, ich bringe meine Tage in christlichen Werken hin. Ich besuche die Gefängnisse, ich forsche den Elenden nach. Ich speise wöchentlich die Armen und Gefangenen. Wozu hat uns der Himmel den Reichthum geschenkt, als daß wir unsere leidenden Nebenmenschen erquicken — Ist das ihr Vater? — Grüße sie der Himmel, mein lieber Vater! — Sie haben da ein allerliebstes Töchterchen — bey Gott, die liebe Unschuld!

Trensch. Eurer Gnaden unterthänigster Diener! Was steht zu ihrem Befehle?

Wolkenf. Man hat mir ihr Unglück erzählt, und da ich Antheil an allem nehme, was so rechtschaffenen Leuten widerfährt, so komme ich aus christlicher Liebe, ihnen meine Hilfe anzubieten. Ich weis, daß sie nicht reich sind Sie leben von ihrem Gehalt, den man ihnen itzt versagt. Noch mehr, ein gewisser Edelmann, den ich hochschätze, und der besonders ihr Freund ist, hat mir die Gefahr entdeckt, in der sie und

ihre Tochter stehen. Sie sehen, daß die Welt noch gute Menschen hat. Das ist ein würdiger Kavalier, den ich ihnen einst näher bekannt machen werde; er verdient ihre vorzügliche Achtung. Es ist nur zu bedauern, daß die Nothwendigkeit ihn in gewisse Verbindung mit dem Gouverneur gesetzt hat — O das ist ein böser Mann; Er — Doch, decken wir die Fehler der Boshaften dem Schleyer der Menschenliebe — Aber, an sie zu kommen — Sie sind ein Biedermann, der sein Vaterland liebt. Ich kann etwas für sie thun. Ich biete ihnen und ihrer artigen Tochter ein Gut an der Gränze zum Zufluchtsort an. Weichen sie dem Strome; retten sie sich und dieses unschuldige Mädchen aus den Klauen hungriger Tyger —

Trensch. Ich danke ihnen ergebenst für ihre großmüthige Anerbietung; aber bisher sehe ich eben nicht ab, was mich zwingen soll, aus meinem Vaterland wie ein Schelm zu entweichen. Diestelthal ist mein Feind — gut! es sey! — ich habe ein ruhiges Gewissen; meine Handlungen sind vor Gott und der Welt gerecht —

Wolkens. So alt, und so unerfahren! — Braucht es denn mehr, als Verdienste zu haben, um gehaßt und verfolgt zu werden?

Trensch. Bey Gott, das ist eine Wahrheit!

Wol-

Wolkenf. Ich mache ihnen noch einen Vorschlag. Bleiben sie hier; aber bis zu Austrag der Sache geben sie mir dieß liebenswürdige Kind in Verwahrung, sie soll meine Freundinn, mein Kind seyn. In meinem Hause kann sie während der Abwesenheit ihres Vaters in Stille Sicherheit leben. Wir werden sie täglich, sie wollen, besuchen — Nu —

Trensch Meine Tochter, was denkst du?

Emil. Ihr Wink ist meine Richtschnur. Der liebste Aufenthalt wäre mir zwar derjenige, wo sie sind; aber man raubt mir auch dieß Vergnügen. Nur selten erhalte ich die Freyheit, sie zu sehen, sie zu sprechen, in ihre väterlichen Arme zu eilen — O wären wir in einer Strohhütte frey, wo ich ungestört bey ihnen wohnen könnte; meine Hände sollten sie nähren, ich wollte ihnen Speise, ihr Lager, ihre Nothwendigkeiten bereiten — Eine Beschäftigung, die der Reiz meiner Tage ist —

Trensch. O meine Tochter, wenn ich dich an meinen Busen drücke, so vergesse ich alles Elend — und fühle nur das Glück, Vater zu seyn — Nur deine Erhaltung macht mir Sorge — Madame, darf ich mir ihren Namen ausbitten?

Wolkenf. Ich bin die Gräfinn von Wolkenfeld — Prozesse führten mich in diese Provinz —

Trensch.

Trensch. Wolkenfeld — Hm — Entweder sie, oder der Ruf trügt mich —.

Wolkenf. Was können sie —

Trensch. Es mag falsch seyn — Es giebt Verläumder — Aber ein Vater muß für sein Kind besorgt seyn. Das väterliche Haus bleibt immer der anständigste Aufenthalt meiner Tochter. Treue Diener bewachen sie, und was mir noch mehr Bürge ist — ihr Herz! — Geh, Emilie, verschließ dich in mein Haus. Ich werde Befehle ertheilen. Der Himmel wacht für die Unschuldigen — Madame, ich schlage ihre Hilfe nicht ganz aus; Vielleicht Zeit und Umstände können meine Gesinnung ändern. Doch itzt bleibt mein Vorsatz fest.

Wolkenf. Sie setzen ein gerechtes Mißtrauen in mich, ihr Zweifel beleidigt mich nicht; ich sehe vielmehr gerne, daß sie sich erst vollends von meinem Karakter unterrichten. Das thun sie; ich werde für sie allzeit so freundschaftlich denken, als itzt — Leben sie wohl — Mein Kind, vielleicht sehen wir uns.

(Vater und Tochter begleiten sie bis in das Vorgemach).

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Saal.

Baron Windspiel, Gräfinn Wolkenfeld, hernach Westhorn.

(Windspiel geht hoch, schneuzt sich bedeutend, zieht das Schnupftuch zehnmal wichtig aus dem Sack, macht mit der Dose sein Spiel, spuckt mit Geräusche aus, niesset mit Lärmen, wirft sich nachlässig in einen Armstuhl, wischt den Schweiß von der Stirne; springt wieder auf, ist stäts im Gehn, und bleibt doch).

Windspiel.

Ich bin ganz zu ihrem Dienste — Uf! Welche Würde von Geschäften! Uf — Alles auf mich — Es wäre schon geschehen, Madame; aber lieber Gott — Arbeiten ex officio — sie verstehen mich — Uf — Es ist warm! — Ich habe einmal das Vertrauen — Ich stehe

mit ganz Europa im Briefwechsel — Da sehen sie — Briefe von London — Von Paris — Von Rom — Von Madrid — Aus dem Haag — Von Amerika — Aus Rußland — Und China selbst — Es ist erschrecklich — In der Stadt reisset man sich um meine Gegenwart, Gastgebote, Hochzeiten, Leichen, Verträge — Der Henker weis alles — Uf —

Wolkenf. Ihre tiefe Einsicht wird mit Billigkeit bewundert — Und sie geben allen ihren Handlungen ein gewisses Etwas — Was denken sie vom lezten Handelskontrakt mit Holland — hm?

Windsp. Er hat keinen Bestand, das schwör ich ihnen (**beschaut sich im Spiegel, und streichelt sich das Kinn**) Frankreich macht Miene —

Wolkenf. Ich verstehe sie — Sie sehen überall auf den Grund —

Windsp. Gehorsamer Diener — Sie sind eine Dame, deren Wiz ich bewundre — Wahrhaftig die Krone ihres Geschlechts —

Wolkenf. Man bildet sich im Umgang mit Männern von ihrer vortreflichen Gattung —

Windsp. Ihre Hochachtung ist mir schmäuchelhaft —

Wolkenf. Ich wünschte nur im Stande zu seyn — Wenn ich Gattinn des Gouverneur wä-

re — Allein, daran ist nicht mehr zu denken —

Windsp. Lassen sie mich sorgen — Die Miene ist angelegt — Ich führe den guten Mann wohin ich will — Seyn sie ihrer Sache gewiß — Ich eile diesen Augenblick, der Sache neue Flügel anzulegen —

(geschäftig ab).

Winkelm. Wie man die Thoren auf ihrer schwachen Seite nehmen muß, um sie zu gewinnen. Ah, da kömmt ein anderer — Geschwind eine andere Larve!

West. (finster und tiefsinnig) Die verdammten Ueberlästigen! — Das ist eine Fatalität! — gewisse Leute von schlechter Qualität sekiren einen —

Wolkenf. Verzeihen sie ihrer Rusticität—

West. Sagen sie lieber Brutalität — Ich schwöre ihnen, es ist eine verwünschte Unkommodität, unter einer solchen Quantität von Leuten arbeiten, denken, entwerfen zu müssen —

Wolkenf. Freylich, ein Mann von ihrer Subtilität und Solidität wird dadurch gestört — Solche Männer, wie sie, sind itzt eine Rarität — Ueberall preiset man ihre Pietät und Fidelität —

West. Sie schmäucheln meiner Vanität, Madame, ich kenne zuwohl meine Unkapazität — Leider, meine schwache Sanität leidet nicht

stäts,

stäts, mich, wie ich wünschte, ganz dem Wohl des Staates zu weihn. Auf ihre Geschäfte zu kommen. Madame, ich habe die Animosität des Gouverneurs sehr gemildert — Ich zeigte ihm die reine Verität in ihrer ganzen Nudität; ich sehe sogar einige Possibilität, mit der Zeit ein Bündniß zu stiften. Die Dignität einer Gubernatorinn verdient niemand, als sie — Ich wünsche ihnen bereits Glück zu dieser Würde — Die Solennität dieses Festes soll ihre Verdienste krönen — Fürchten sie nichts von seiner Partialität für das bewußte Mädchen — Das sind menschliche Kasualitäten — Damen, wie sie, lächeln nur bey kleinen Rivalitäten —

Wolkenf. Ich danke ihnen mit Kordialität, und bitte —

West. Was meine Personalität betrift, bin ich ihr ganz ergebner Diener, mit aller möglichen Humilität — (ab).

Wolkenf. Der Kerl ist ein lebendiges Quodlibet von Kanzleybarbarismen. Doch, ich muß alles in Bewegung setzen, meinen Plan zu vollführen; oder Diestelthal soll meine Rache fühlen — Still — Er kömmt — Ich muß ihm ausweichen — Meine Hitze möchte mein Vorhaben vereiteln.

(ab).

Zweyter Auftritt.

Diestelthal, Wasch.

Wasch. Ich schwöre bey meiner unverfälschten Treue! — Ich weis es gewiß — Winkelmann arbeitet nur für sich selbst —

Diest. Der Verräther!

Wasch. Er legt Besuche bey Emilien ab; er sucht sich einzuschmäucheln. Ich erfuhr es in seinem Hause selbst; sein Diener ist meine Kreatur. (O wie es wirkt)!

Diest. Wasch, wie soll ich in meiner Liebe glücklich werden? — Sie verweigert mir einen Besuch —

Wasch. Geschenke finden oft Thüren; schimmernde Juwelen von etlichen tausend Gulden —

Diest. Juwelen — Etliche tausend Gulden — Wasch, er ist ein Narr!

Wasch. Liebe, und Oekonomie, reimen sich nicht zusammen —

Diest. Wer sagt denn das — Glaubt er, ich sey ein Knauser —

Wasch. Ihre Freygebigkeit ist weltbekannt — Was sind etliche tausend Gulden —

Diest. Es scheint mir vielmehr zu unbeträchtlich, nicht für sie, sondern für mich —

Wasch. Geben Eure Excellenz den schönen Familienschmuck —

Dieſt. Warum nicht gar —

Wasch. Da kömmt der schlaue Liebhaber — Er spricht eifrig mit Ephraim —

Dieſt. Ich will den Schurken entlarven — Wenn er mich trügt, so soll er —

Dritter Auftritt.

Ephraim, Winkelmann, Vorige.

Winkelm. (**betrachtet ein Portrait**) Die Züge sind ihr aus dem Gesichte gestohlen! — Wie liebenswürdig! — Unschätzbar — Ephraim, ich bin Käufer —

Ephr. Aber der Gouverneur —

Winkelm. Er soll es haben; aber von mir — St! — man hört uns — (**versteckt das Bild**).

Dieſt. Giebts Negozien?

Winkelm. (**heimlich**) Ich will ihm ein spanisches Pferd abhandeln —

Dieſt. Ist es lebhaft?

Ephr. (**meynt vom Portrait**) O, voll Feuer, das Kolorit —

Dieſt. Gute Zähne?

Ephr. Wie Elfenbein!

Dieſt. Die Füſſe ſchlank — leicht —

Ephr. Es iſt ein Bruſtbild —

Winkelm. Ah — er meynt — das Kopfſtück iſt beſſer, als die Beine — St! (winkt) Ich habe Eurer Excellenz in der bewußten Sache Heimlichkeiten zu entdecken —

Dieſt. Man laß uns allein! — Wie geht der Liebeshandel?

Winkelm. Wir haben mit halsſtarrigen Köpfen zu thun — Der Alte iſt nicht zu bereden, und das Mädchen thut verdammt ſpröde —

Dieſt. Das wäre! — Mir liegt an dieſem Mädchen eben ſoviel nicht, wenn ſie es ſo hoch legt — Ich habe mich beſſer bedacht. Ich ſehe ein, daß ich eine Thorheit begehen würde, mich mit einer Familie einzulaſſen, die meinem Vortheile ſtäts zuwider iſt. Die empfangenen Beleidigungen gähren noch in mir, und ich bin entſchloſſen, nicht mehr auf dieſe Kreatur zu denken. Die vorgeſchlagene Heurath mit der Gräfinn ſcheint mein Intereſſe zu befördern — Was denken ſie?

Winkelm. Ich — Ich denke — (Er ſchaut ihm genau in das Geſicht) Sollte er wahr reden? Man kann nichts klügers erſinnen —

Diſtel. Doch wünſchte ich, daß das Mädchen an einen meiner Vertrauten käme, um dadurch

durch den Vater allmählich auf meine Seite zu ziehen —

Winkelm. Sehr politisch!

Diest. Es müßte ein junger Mann seyn, der die Gabe, Herzen zu erobern, besser besitzt, als ich — Allein, wo finden wir den Mann? — Das Mädchen ist nicht reich, und itzt sieht man auf Geld —

Winkelm. Ihre Gestalt ersetzt diesen Mangel —

Diest. Sie sind noch ledig — (**lächelnd.**) Wie, wenn —

Winkelm. Eure Excellenz —

Diest. Hätten sie wohl Lust —

Winkelm. Ich würde ihrem Wohl mein Intresse aufopfern —

Diest. Sie denken sehr großmüthig — Das Opfer wäre zu wichtig —

Winkelm. Seinem Beschützer weiht man sich ganz —

Diest. Es müßte aus freyem Herzen geschehen —

Winkelm. Es giebt einen angenehmen Zwang —

Diestel. Wir verstehen uns — Wir werden darauf denken (**kalt ab.**)

Winkelm. War das aufrichtig? — Wie, wenn er mich ausgeforscht hätte — Eine Falle? hm — Was schirt mich's — Diestelthal wird

abgesetzt — warum schmäucheln wir diesem Thoren? O da kömmt mein Vertrauter — Vielleicht find ich Licht —

Vierter Auftritt.

Erast, Voriger.

Erast. Eben recht, Herr Baron — Der Gouverneur gab mir den Befehl Juwelen bey Ephraim zu holen; er will Emilien damit beschenken —

Winkelm. Emilien —

Erast. Die Liebe macht ihn zum erstenmale freygebig — Noch mehr, er will sie heut Abends besuchen — denn sie wissen, bey Tage läßt sich sein Stolz soweit nicht herab —

Winkelm. Vortrefliche Neuigkeiten! — Nun seh ich hell — Erast, wa[illegible] er auf alle Schritte des Gouverneurs — Er kennet mich, ich werde nicht undankbar seyn — Wir wollen eine Gegenmiene anlegen — Er soll mein Mädchen nur besuchen — Man wird den alten Seladon häßlich bewillkommen — Mich hat der Geck trügen wollen — mich — ha ha ha! Komm Erast, Wir wollen Maßregeln nehmen! (beyde ab.)

Fünfter Auftritt.

Saal im Hause Emiliens.

Kautz, Goldenstern, hernach Emilie.

Gold. Man läßt mich nicht zu dem Vater — gut. Die Tochter kann meine Nachrichten dem Vater beybringen. So redliche Leute sollen nicht länger unterdrückt werden. Alles spricht rühmlich von diesem Manne. Er war der Rathgeber der Bedrängten. Die Armen stehen haufenweise vor seinem Gefängnisse, und weinen um ihn wie um einen Vater — Ich bin neugierig mit dieser Familie bekannt zu werden. Mein Herz nimmt den lebhaftesten Antheil.

Kautz. Bruder, du wirst ein hübsches Mädchen sehen — da kömmt die weinende Grazie —

(Emilie, die sich die Thränen abtrocknet, bewillkommt die Gegenwärtigen)

Emil. Gott! — Ist es möglich? — Ist es sein Schatten —

Gold. Emilie — Sie hier — sie! O das ist der glücklichste meiner Tage! — Ich finde sie wieder —

Kautz. Da giebt es alte Bekanntschaften — hier bin ich als ein dritter überflüßig — ich schleiche mich weg — (ab.)

Emil.

Emil. Wie lange hab ich sie beweint! — Stellen sie sich vor, was ich fühlte, da ich meinen Geliebten auf der Todtenliste fand — Welch ein Engel giebt sie mir wieder?

Gold. Die Vorsicht hat mich errettet; ich fiel auf dem Schlachtfelde. Ich lag in meinem Blut; als ein Mann, der den Todten die Kleider abzog, mich fand; die Bewegung weckte mich aus meiner Betäubung. Der käufliche Mensch trug mich in eine Hütte. Nach meiner Wiederherstellung erhielt ich Belohnungen, die meine Erwartung weit übertrafen. Aber das gröste Glück erhalt ich heut, indem ich meine solang gesuchte Emilie wieder finde — Welcher Zufall bringt sie in diese Provinz?

Emil. Sie finden unsern Zustand sehr verändert. Die Bosheit der Menschen hat uns erniedert. Mein Vater verlor durch tausend Ränke sein ganzes Vermögen. Vielleicht war es eine gerechte Strafe des Himmels, weil eben dieser Reichthum meine Mutter so stolz machte, daß sie sich auch unserer Verbindung stäts widersetzte. Sie ist todt. Mein Vater der Beschämung zu entweichen, zog in diese Provinz, wo er gebohren ist. Hier lebt er von seinem mittelmäßigen Gehalt, den er noch mit den Unglücklichen theilet. Aber auch hier findet er Feinde. Sie kennen die Freymüthigkeit seines Karakters. Er sah mit Unwillen die harten Bedrückungen des Volks.

Sein Eifer entbrannte, er trat kühn vor den Magistrat, er vertheidigte die Rechte der Armuth, und sprach der Größe Hohn. Er fällt — sie finden diesen würdigen Greisen im Gefängnisse. Die Macht hat über den Schwächern gesiegt — O wenn sie etwas vermögen, wenn die Thränen ihrer Emilie noch einen Eindruck auf ihr Herz machen, so retten sie mir diesen geliebten Vater, retten sie ihren Freund —

Gold. Hat Emilie Thränen nöthig, mich zu rühren, mich mit dem wärmsten Gefühl der Menschlichkeit zu begeistern? — beleidigen sie nicht so sehr ein Herz, das nur für sie schlägt — Seyn sie ruhig — Die kommende Sonne wird kaum scheinen, und sie werden viele Große klein, und viele Kleine groß sehen — Das ist das Rad des Glückes — Man stört uns —

Sechster Auftritt.

Winkelmann, Vorige.

Winkelm. Ich komme vielleicht zur Unzeit — Mein Fräulein — Allein die Sache leidet keinen Aufschub — Ich hätte also gerne die Ehre einige Minuten Sie — allein zu unterhalten — Es sind Aufträge von Wichtigkeit —

Emil. Reden sie frey —

Winkelm.

Winkelm. Es giebt Sachen — die —

Gold. Ich verstehe sie — Mein Fräulein, wenn ich einiger Gänge mich werde entlediget haben, bitte ich mir das Vergnügen aus, sie wieder zu sehen. (ab.)

Emil. Ich bin itzt zu ihrem Dienste. Was bringen sie —

Winkelm. Ich dachte diesen Fremden nicht hier zu finden — Und wenn sie einem wahren Freunde glauben; so nehmen sie sich in Acht vor solchen Leuten — das sind gefährliche Geschöpfe, die sich in Familien eindrängen; Er war auch bey mir — Aber ich habe ihn kurz abgewiesen — Auch beym Gouverneur fand er kein Gehör; solche Grillenfänger bauen lauter spanische Dörfer — Genug hievon; itzt zur Sache — sie sind so selten zu sehen, daß man Mühe hat in ihre angenehme Gesellschaft zu kommen — Sie sollten solche Reize nicht begraben — Sie begehen einen Raub —

Emil. Die Menschen nehmen zu wenig Antheil an mir — und ich fühle, daß ich zu wenig Verstand und andere Gaben besitze, eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen — Dazu kömmt die traurige Lage meines Vaters —

Winkelm. Ich arbeite aus allen Kräften an seiner Befreyung. Wenn nur der gute Mann sich ein bischen führen lassen, und sich ein wenig in die Zeit schicken wollte. Ich war bey ihm

— lieber Gott, er ist zusehr in idealische Vollkommenheiten verliebt — Sein Karakter ist gut; die Freymüthigkeit ist löblich; aber mein Fräulein, die Großen hören nicht gerne die Wahrheit. Es scheint ein allgemeiner Fehler aller Menschen zu seyn. Was wird aus der Gesellschaft werden, wenn wir einander stündlich alle Fehler dreist ins Gesicht sagen; Nachsicht ist die Seele des Umgangs. — Aber auf den Hauptpunkt zu gelangen, der mir sehr am Herzen liegt — Fräulein, das Glück ihres Vaters hangt nur von ihnen ab.

Emil. So ist mein Vater der Glücklichste! — Reden sie, bester Herr — reden sie — wie kann ich — was soll ich —

Winkelm. Mir ihre Hand schenken —

Emil. Herr Baron —

Winkelm. Hören sie meinen Entwurf: Trenschin ist dem Gouverneur einmal höchst verdächtig; wie kann ich ihm diesen Argwohn benehmen, und ihn von seiner Ergebenheit versichern, als wenn ich ihn durch dieß feste Band an meine Familie knüpfte? — Sie wissen, daß ich alles in allem bin; daß durch meine Hand alle Geschäfte gehn: in mich setzt man kein Mißtrauen; Trenschin ist an meiner Seite sicher. Selbst einige Aeusserungen des Gouverneurs brachten mich zu diesem Schritt — Meine vorzügliche Freundschaft für alle Rechtschaffene, besonders

für

für ihren Vater — noch mehr eine häftige Neigung meines Herzens — sie schweigen — Entscheiden sie mein englisches Fräulein —

Emil. Ihr Vorschlag, Herr Baron, hat nichts Unanständiges, ich muß vielmehr bekennen, daß sie mich ungemein beehren — Allein — ich muß ihnen frey gestehen, daß die äussersten Hindernisse im Wege liegen — Sie werden nicht weiter in mich dringen — Zeit und Umstände werden alles aufklären — Ich schmeichle mir, daß sie doch der Freund meines Hauses bleiben, und uns ihres Schutzes würdigen werden — ihre ergebenste Dienerinn. (ab.)

Winkelm. Verdammt! da liegen Geheimnisse — O die will ich aufklären — ich fliege — (ab)

Siebenter Auftritt.

Zimmer mit einer Mittenthüre.

Trenschin, Kautz, hernach Windspiel.

Kautz. Vater, die alte Redlichkeit siegt! — Der Ruf deiner Gefangenschaft hat sich in der Stadt ganz ausgebreitet; man bemitleidet dein hartes Schicksal; alles kömmt darüber in Aufruhr; die Kaufleute sperren traurig ihre Buden; die armen Handwerksleute sammeln sich auf den

Plätzen;

Plätzen; alles schreyt nur von dir. Hörst du den Lärmen auf der Gasse? horch! — Die Leute sammeln sich vor deinem Gefängnisse; man will dich frey; gebt uns wenigstens diesen alten Rathgeber wieder! so rufen sie — Keiner von unsern Hofschranzen geht sicher über die Gasse — den Juden Ephräim haben die Schlösserbuben erbärmlich mißhandelt; in seinem Hause werden die Fenster eingeworfen. Hörst du, welch ein Getöse! Wer kömmt denn da? (**Windspiel mit zerrissenen Kleidern, und zerrütteten Haaren, käuchend.**)

Windsp. Ich bin ausser Athem — Das sollen sie fühlen! Hängen, und Rädern! — Sie sehen an mir einen mißhandelten Patrioten —

Kautz. Baut ihm eine Ehrensäule für seinen zerrissenen Tuppee!

Windsp. Uf — Ich wollte eintreten; ich konnte nicht durch das Gedränge; umsonst schrie ich — ich bin Rath, ich bin ein Staatsmitglied; niemand weicht — Die Vermessenen höhnten und lachten noch — Aber Mord und Tod! — Ich war in Gefahr zu ersticken — Koth warf man mir ins Gesicht — Mit Mühe bin ich dem Muthwillen entwischet — Mein Herr, sie werden schwere Rechenschaft zu geben haben — sie sind ein Aufwiegler, ein Störer des Friedens —

Trensch. Was das Männchen daherplaudert — hab ich das Volk um Mitleiden angefleht; bin ich auf offenen Markt gelaufen, um ihren Eifer zu erregen? Die Noth ists, was sie empört — Gebt ihnen Brod, und die Ruhe ist hergestellt! Sagt ich euchs nicht vor, so wird es gehn?

Windsp. Wie ich aussehe! Wie ich zugerichtet bin! — Ich kann nicht fort, und habe zehntausend Geschäfte — Welch ein Getöse! — Man erbricht die Thore — Retten wir uns — Sie dringen ein —

Achter Auftritt.

Martin, hernach ein Haufe Volk, Vorige.

Mart. (zu Windspiel.) Gnädiger Herr, stehen sie uns bey — Sie kommen Haufenweise —

Windsp. Die Vermessenen; ich will ihnen zeigen — sie sollen fühlen —

(Er eilt hastig zur Thüre; auf einmal verdoppelt sich der Lärmen, und er entflieht in einen Winkel; Martin schliefs unter den Tisch.)

Trensch. Ich muß dem Spiel ein Ende machen — (Er öfnet selbst die Thüre, und trit dem eindringenden Haufen entgegen.)

Alle.

Alle. Trenschin! Trenschin — Wo ist der alte Vater?

Trensch. Ich bin bey euch meine Kinder — Seyd doch nicht so ungestümm — geht wieder ruhig nach Haus. Ich befinde mich gut und ruhig. Was sucht ihr hier? wollt ihr euch und mich ins Verderben stürzen? Eure Liebe zu mir verführt euch; wir müssen nie selbst unsere Richter seyn, das wäre die Gesetze mit Füssen treten. Seht diese grauen Haare, sie sind mit Ehren weiß geworden; reicht nicht meinen Feinden einen Vorwand, meine letzten Tage mit Schande zu beflecken. Ja, ich sehe eure Thränen — ihr seyd gerührt — ihr hört noch die Stimme eures Freundes, eures Mitbürgers — Geht Kinder ruhig in eure Wohnungen — Der Himmel und unser König wird für euch sorgen; er ist der gnädigste Vater; er wird euch Brod schicken — lebt wohl, ihr armen Schaafe — lebt wohl —

(**Das Volk geht traurig und still ab. Trenschin schließt die Thüre.**)

Windsp. Ich erhohle mich — Ich habe Todesangst ausgestanden — Was thut man nicht dem Vaterland zu Liebe — (**Er wischt sich den Schweiß ab.**)

Kautz. Itzt kannst du gehen, und dir die Haare kräuseln lassen, damit du in voller Parade im Rath erscheinen kannst — ha ha ha —

Neunter Auftritt.

Westhorn, Wache, Ephraim, Vorige.

Ephr. In die Rinnsále haben sie mich stecken wollen! — Weh mir — Alle Fensterscheiben haben sie mir in kleine Stücklein zerhackt — Wenn die Wache nicht gekommen wáre, sie hátten mich wie einen Lumpen zerrissen — Was hab ich gethan? ich armer Mann!

West. Der Gouverneur hat die Brutalitát des Póbels gehórt. Dieß Unternehmen lauft wider die hohe Autoritát. Sie Trenschin sind der Urheber dieser stráflichen Infidelitát. Man hat also die Duplicitát der Wachen verordnet, um das gemeine Wesen in Sekuritát zu setzen — videant Consules, ne Respublica detrimenti capiat!

Kautz. Das ist eine neue Asinitát —

Windsp. Ja, man muß die Kanalien demüthigen — Man muß mit áusserster Schárfe zu Werke gehn — Was meynen sie, sie hátten den Gefangenen weggeschlept, wenn ich nicht hier gewesen wáre; meine Gegenwart flößte ihnen Ehrfurcht ein —

Trensch. Meine Herren, sie lóschen da, wo kein Feuer mehr ist. Al[illegible] wenn ihnen ein alter Kerl so verdáchtig ist, [illegible], wo soll ich hin?

hin? Ich folge euch überall! — Ich habe stäts einen Herzensfreund bey mir — der ist ein gutes Gewissen!

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Saal.

Kautz, Goldenstern, hernach Winkelmann.

Goldenstern.

Ich suchte dich — Was giebt es? Was macht Diesstelthal der Große?

Kautz. Er steht erst von der Tafel auf, und noch voll vom Weine und mit dem schweren Werke der Verdauung beschäftiget muß er ein Patent unterzeichnen, welches vielen Tausenden das Brod aus dem Munde reisset —

Gold. Er ist zu entschuldigen; wie kann er bey gefülltem Bauche nur muthmassen, daß man an vielen Orten Hunger leidet?

Kautz. Itzt lacht er eben über einen Affen, den ihm einer seiner Diener geschenket hat. Dieser ernsthafte Mann, der wie ein Götze in seinem Tempel versperrt lebt, der sich aus Stolz dem Anblick der Menschen entzieht, der im Schauplatz selbst nur incognito erscheint, und dessen kostbare Gegenwart man nur durch sein gnädiges Gelächter errathen muß, läßt sich doch durch Kleinigkeiten das durchlauchtige Zwergfell erschüttern — Und damit er seine Tafel recht königlich schloß, ernannte er einen seiner Speichellecker zu einer Würde, wozu sich der Kandidat eben so gut schickt, wie der Esel zum Lautenschlagen —

Gold. Wo würden die Großen Schmäuchler hernehmen, wenn sie nicht die Macht hätten, das Verdienst zu bestehlen, und mit dem Raube jeden kriechenden Dummkopf zu belohnen. Da kömmt einer seiner Busenfreunde —

Winkelm. Eben recht! — Ich wollte ihnen sagen lassen, daß man alle ihre Vorschläge allgemein verworfen. Man wird die Steuern wie gewöhnlich heben. Der Gouverneur liebt keine Neuerung —

Gold. Die Steuern, die ein Fürst zieht, sollten wieder auf sein Volk zurückfliessen, wie die Dünste der Erde sich in der Höhe in Wolken

verwandeln, und als fruchtbare Regen wieder auf die Erde zurückfliessen — Mein Vorschlag von den Mäuthen?

Winkelm. Fand kein Gehör — Die Beweise sind nicht hinreichend —

Gold. Und doch sonnenklar. Minister, welche denken, durch Bedrückungen sich zu bereichern, sind Feinde des Vaterlandes, und mißkennen ihren Vortheil. Sie müssen jenen sanften Flüssen gleichen, welche die Felder befeuchten, und nicht den reissenden Strömen, die alles mit sich schleppen — Aber genug! Ich habe mit gutem Herzen diese Vorschläge gemacht. Die Zukunft wird beweisen, aus welcher Absicht es geschehen — Ich bin ihr Diener!

(ab).

Kautz. Ein verdammt naseweiser Kerl — nicht wahr? — Der wird den Sand zählen, und da Meer austrinken —.

Winkelm. Wohl wahr! — Diese Schwindelköpfe hol der Henker! — ich wollte, daß man alle Betrüger ersäufte —

(ab.)

Kautz. Kannst du schwimmen? — Was bringst du Hebräer?

Zweyter Auftritt.

Ephraim, Voriger.

Ephr. Ich muß noch zum Gouverneur — Er hat einen Schmuck bestellt — Der Herr wird itzt ganz galant; er will damit ein Geschenk machen. Unter uns — Es sind nur aufgelegte Steine — Man muß auch beym schönen Geschlechte wirthschaften —

Kautz. Der Schmuck ist so ächt, als das Herz, das er anbeut — Du gehst ja so weitbeinig, als wenn du zwanzig Jahre Fußeisen getragen hättest —

Ephr. Ich habe eine verdammte Mähre zugeritten — Geh, sag mich an.

Kautz. Den Weg will ich dir machen — wie theuer zahlst du mich?

Ephr. Ist das eine Würde?

Kautz. Am Hofe sind lauter Handwerksleute — Färber, die der Sache falsche Farben anstreichen — Zuckerbäcker, die das Gift überzuckern — Kesselschmiede, die leeres Geräusche machen — Hechelkrämer, die Mausfallen bauen —

Ephr. Ha ha ha, du bist ein närrischer Kerl! — Was bin denn ich? sag mir einmal, was bin ich?

Kautz. Du bist eine Katze — die der Affe zum Kästenbraten braucht —

Ephr. Und was bist du?

Kautz. Ich bin ein Schatten —

Ephr. Wie so?

Kautz. Die Kleinen sind lauter Schatten der Großen. Die Kadeten sind Schatten der Majoratherren; die Höflinge sind Schatten der Fürsten; Siehst du, darum geht es bey vielen so kalt zu, weil sie zu sehr im Schatten stehn —

Ephr. Weil du die Räthsel so fein lösest — sag mir einmal, wie kann man sein Glück machen?

Kautz. Geh links und rechts, schleich, kriech, springe, und hüpfe; mach es wie ein Reisender, der bald geht, bald steigt, bald schwimmt, bald reitet, bald fährt — Der beste Weg, dein Glück zu machen, ist — lehr die Menschen einsehen, daß sie ihr eigenes Wohl befördern, wenn sie dich glücklich machen — Verstanden?

Ephr. Das hat mir kein Narr gesagt — Wir gehn, Bruder Salomon!

Kautz. Die haben Geheimnisse — (**Er blickt auf die Kommenden**).

(ab.)

Dritter Auftritt.

Gräfinn Wolkenfeld, Erast, Winkelmann.

Erast. Eure Gnaden kennen meine Ergebenheit —

Wolkenf. Seyn sie nur hübsch aufmerksam — Nehmen sie diese Kleinigkeit. Herr Baron, wissen sie schon, daß uns unser Herr Gubernator eine politische Nase drähen will? Aber er hat mit uns zu thun —

Winkelm. Ich bin von allem unterrichtet.

Wolk. Er stellt sich gegen mich so freundschaftlich. Ich bin heute sogar auf ein Spielchen eingeladen. Was meynen sie von so einem verliebten Tete-à-tete? — Indeß man mich so liebreich behandelt, denkt seine Herrlichkeit auf den kleinen Nickel meine Nebenbuhlerinn. Er will sie heut Abends besuchen, denn beym Tage wäre es eine zu tiefe Herablassung. Man wird Geschenke bringen — Baron ihr Rival ist gefährlich.

Winkelm. Er wird übel bewillkommet werden — Ich habe meine Aufseher bestellt, lauter handveste Bursche — Diese werden den verliebten Helden bey der Thüre taktmäßig begrüssen — Unser Don Quixote soll mir gewiß nicht mehr auf Ebeuthener ausgehn.

Wolk. Sie verstehen die Kunst, wie man das Geschütz wider den Feind kehrt.

Eraft. Der spitzbübische Wasch ist der neue Unterhändler; er ist abgesandt, das Fräulein auf den wichtigen Besuch vorzubereiten; Er wird auch der Gefährte des Gouverneurs seyn —

Winkelm. Desto besser, so bekömmt der galante Merkür seinen Sold. Ich werde ihn meinen Leuten besonders empfehlen. Sie sollen ihn richtig beschenken.

Vierter Auftritt.

Windspiel, Westhorn, Vorige.

Windsp. Wo muß ich nicht dabey seyn? — Freylich leiden dabey die Geschäfte; aber man muß den Großen etwas aus Gefälligkeit bewilligen — Ihr ergebner Diener — Sie sind vermuthlich auch geladen?

West. Die Sanität läßt nicht immer zu sich der Gravität der Arbeit beständig zu widmen; man muß zu Zeiten durch das Vergnügen über den Geist eine Serenität verbreiten — Frau Grafinn, die heutige Solennität hat vielleicht einen wichtigen Gegenstand —

Windsp. Ich habe warm an ihrer Sache gearbeitet —

Winkelm. Treten wir ein — Der Kreis ist klein; aber von lauter Vertrauten.

Fünfter Auftritt.

Ein Zimmer.

Emilie, Goldenstern, Wasch.

Gold. Morgen sollen sie in den Armen ihres Vaters seyn. — das schwöre ich ihnen — Aber wer stört uns? O ein Voth vom Gouverneur — so spät —

Wasch. Ihr unterthänigster Diener, mein hochgebohrnes Fräulein — Ich habe die Ehre hochselben mein unterthänigstes Kompliment zu machen — Ich erhielt von seiner hochgräflichen Excellenz unsern hochgnädigen Herrn Gouverneur den höchstrühmlichen Auftrag, ihnen hochwohlgebohrnes Fräulein in höchster Ehrfurcht zu melden —

Gold. Sie sind zu hoch — steigen sie ein wenig in die Tiefe herab —

Emil. Nehmen sie Platz — Was ist ihr Auftrag?

Wasch. Ich sollte geheim — Sie verstehen hochwohlgebohrnes Fräulein.

Emil. Vor diesem Herrn können sie frey reden — Er ist ein Freund meines Hauses, der um alle Geheimnisse weis —

Wasch.

Wasch. Der hochwohlgebohrne Herr Graf unser hochgebietender Herr hat hochgeneigt sich entschlossen, ihnen hochgebohrnes Fräulein —

Emil. Verschonen sie mich mit Titeln —

Wasch. Jedem was ihm gebührt! pflegt mein Wahlspruch zu seyn — Ich lasse jederman das Seinige. Wer andere erhöht wird selbst erhöht — Zur Sache — Aber wo war ich? — Ja bey seiner hochgebietenden Herrlichkeit — Hochselbe haben sich hocherfreulichst entschlossen, sich auf ein höchstsehnlich gewünschtes Teteatetchen einzuladen — he he — Sie hochgebohrner Engel haben mit ihren hochglänzenden Augen eine hochlodernde Flamme in dem höchstgefühlvollen Herzen des hochmögenden Gubernators entzündet —

Emil. Welche herzbrechende Neuigkeit!

Wasch. He he he — Er wird in hoher Person ihnen seine hohen Gesinnungen, und seine höchsterfreulichen Absichten eröfnen. Ich empfehle mich schon zum voraus in tiefster Ehrfurcht in ihren hohen Schuß. Möchte der Himmel ihnen hochwohlgebohrnes Fräulein und ihrem hochansehnlichen Geliebten alles höchstersprießliche Wohlseyn angedeihen lassen — möchte — ihre hohe Descendenz —

Emil. Ich danke ihnen für ihre hohen Wünsche, und bitte, melden sie dem Herrn Gubernator,

tor, daß ich nicht die Ehre haben kann, ihn zu sehen. Wenn er Anträge habe, könnte er sich nur an meinen Vater wenden, denn ich als Tochter habe über meine Person keine freye Willkür. Alles, was ich sie noch bitte, ist, daß sie dem Herrn Gubernator mein demüthiges Flehen wiederholen, mir meinen Vater in die Arme zu liefern —

Wasch. Das wird ohnedieß geschehen — lieber Gott — wer kann diese Sache besser verbringen, als ein so hochberedter Mund eines höchstpreißwürdigsten Engels — Nützen hochselbe die höchstgünstige Gelegenheit; bedenken sie die hohe Ehre; der hocherlauchte Gouverneur würdigt ihr Haus — was er den Ersten vom höchsten Adel versagt — Ich sage, er läßt sich in hoher Person herab, sie mit einem hohen Besuch zu beehren — Er wird ihnen selbst seine hohen Absichten erklären — und ich mpfehle mich in tiefster Ergebenheit —

Emil. Aber mein Herr — (**folgt ihm.**)

Wasch. (**zurückweichend.**) Ihr unterthänigster Knecht!

Emil. So hören sie doch!

Wasch. Bis an den letzten Hauch meines Lebens devotest und diensterbietigster Unterthan und Sklave —

(ab.)

Emil.

Emil. Der Mensch ist sinnlos —

Gold. Beruhigen sie sich, meine Emilie! Die Absichten dieses Mannes sind ihnen bekannt. Das ist eine Gattung kriechender Würmer, deren die Großen nöthig haben, ihren Leidenschaften zu dienen. Nehmen Sie kühn den Besuch an. Wir wollen doch sehen, wie weit der Gouverneur seine Thorheiten treiben wird. Jemehr ich ihn kennen lerne, jemehr verabscheue ich seine unedle Denkungsart. Kein Schritt geschieht mit Aufrichtigkeit. In jeder Handlung sucht er Seitenwege. Niederträchtigkeit und Stolz sind stäts beysammen.

Emil. Ich will ihrem Rath folgen. Ich werde mich zubereiten, ihn mit der Fassung zu empfangen, wie es meiner Lage zukömmt. Sie sollen gegenwärtig seyn.

Gold. Ich will nur in der Nähe bleiben —

Emil. Wieviel Zwang werde ich fühlen, den Mann vor mir zu sehen, der meinen Vater so drückt — Itzt begleiten sie mich zu ihm — Ich muß mich bey ihm Raths erholen —

(Beyde ab.)

Sech-

Sechster Auftritt.

(Ein Saal mit einigen Tischen, Lichtern, und Spielgeräthe. Durch die Mittenpforte und die Fenster sieht man in ein anderes Gemach, in welchem die Fremden spielen; im Hauptsaale spielen die in der Handlung verflochtenen Personen. Die Diener tragen Erfrischungen herum. Kautz geht von Tische zu Tische, und treibt seine Possen. Wasch kömmt später, und raunt dem Gubernator etwas in die Ohren).

Diestelthal, Wolkenfeldinn, Winkelmann, Windspiel, Westhorn, Kautz, Wasch, andere Kavaliere und Damen, Crast, Diener als Aufwärter.

Diest. Verwünschte Karte! — Ich habe meinen Verstand verloren!

Kautz. Ich habe ihn nicht gefunden — soll ich ihn austrommeln lassen?

Wolkenf. Ich rede beym Spiele wenig; aber gut —

Kautz. Die Hälfte glaube ich — (zu Crast, der die Konfituren in das andere Zimmer trägt.) Trag du nicht soviele Speisen — Der Gouverneur hat seinen Pferden und Eseln eine genaue Haberdiät vorgeschrieben!

Diest.

Distel. Die nämliche Karte! Verwünscht! — Was giebts Neues, Narr?

Kautz. Herr Gouverneur, es wird Abend — Gute Nacht wirds bald heissen — schlafen sie ein, sie haben keinen politischen Repik mehr zu hoffen — Morgen geht die Sonne nicht mehr hier auf — Das ist heut eine seltsame Redoute — Füchse tragen Lämmerfelle, und die Schlangen vermummen sich mit Taubengefieder — Wie gefällt euch meine Narrenbajuta?

Diest. Wie, auch der König verläßt mich? —

Kautz. Seine Majestät haben recht —

Wolkenf. Das Spiel ist verlören!

West. Ich spiele mit Fatalität —

Wasch. Eure Excellenz, ich habe — (übergiebt ihm ein Papier).

Diestel. Bringt er mir Briefe? — Vom Hofe — O ich erwarte sie mit Begierde — Sie sind von Wichtigkeit — Winkelmann, sie sind nicht im Spiele verflochten — übernehmen sie meine Karte —

Winkelm. Ich stehe zu Diensten —

Diest. Spielen sie fort, ohne sich irre machen zu lassen — Ich muß mich entfernen — Briefe vom Hofe — Wasch, komm er —

(ab)

Winkelm. (zur Gräfinn) Madame, verstehen sie den Kunstgrif?

Wolkenf. Man müßte blind seyn — Die Eroberung kostet Mühe —

Kautz. Wir haben einst große Vestungen erobert; aber itzt verlieren wir so viele Zeit vor einer Bikoque — Wir müssen die Belagerung in einen Blockus verwandeln —

Winkelm. Ich weis nicht, ich befinde mich heut sehr übel —

Kautz. Es ist eine politische Alteration — Darauf folgt eine Staatskolik —

Winkelm. Ich habe hastig Gefrornes gegessen — Es ist eine Anwandlung vom Grimmen — Sie werden mich entschuldigen, wenn ich mich entferne.

(**Mit Grimassen ab**).

Wolkenf. Heben wir das Spiel auf —

Windsp. Ich habe sehr viele Geschäfte — mir ist es gewünscht —

Westh. Eine kurze Solennität —

(**Alle ab**).

Kautz. Ich muß eilen — Unsere Helden haben einen Rendezvous — Der letzte lach ich dabey!

(**ab**).

Sik=

Siebenter Auftritt.

Gasse, Nacht, ein Haus auf der Seite.

Diestelthal, Wasch, hernach bestellte Kerln mit Riemen.

(Diestelthal und Wasch sind in Mäntel verhüllt).

Diest. Ein verdammtes Volk! nichts als schmälen! — Hast du sie gehört, Wasch.

Wasch. Ein mißvergnügter Pöbel, der seine Galle aushaucht — Wer kann solche Nimmersätte begnügen, überall giebt es Unzufriedene —

Diest. Mich einen Wucherer, einen Geizigen zu schelten, mich — Die Schurken, ich hätte Lust, sie einsperren zu lassen — Da stehn sie in Rotten beysammen, und schimpfen über die bestgeordnete Regierung. Jeder Kesselschmied spielt einen Staatsmann —

Wasch. Der Sommer zügelt Ungeziefer — Der Muthwillen entsteht in goldnen Zeiten — Man muß diesen Leuten einen Zaum anlegen —

Diest. Ja, das soll auch geschehen — Ich will ihnen das Brod kleiner machen —

Wasch. He he he — Da ist die Thüre — Man wird uns mit offnen Armen empfangen —

Diest. Ich hoffe —

Wasch. Man wird doch die hohe Gnade fühlen — Ich will leise anpochen —

Diest. Das Herz pocht mir vor Freude, meinen Engel zu sehen — War sie also hübsch demüthig?

Wasch. St! — Ich höre schon jemand — (Er pocht).

Ein Kerl (kömmt aus der Gasse, zieht eine Laterne hervor, beleuchtet damit die Gegenwärtigen; verbirgt selbe wieder, und giebt ein Zeichen; darauf erscheinen seine Gefährten, und schlagen zu).

Achter Auftritt.

Winkelmann, Vorige, hernach Kautz.

Winkelm. (von ferne horcht) O, alles geht vortreflich! — Er hat ein glänzendes Ebentheuer!

Wasch. O weh, mein Rücken!

Diest. Räuber! Mörder! ich bin ohne Seitengewehr —

Wasch. Ihr Vermessenen, habt doch Ehrfurcht, es ist der Gouverneur! —

Ein

Ein Kerl. Schlagt zu, es sind Diebe! — Der Gouverneur schläft itzt — Ihr seyd Diebe — Gerbet ihnen das Fell aus — Jaget die Betrüger fort!

Diestel. He Wache! — Niemand hört — Ich muß entfliehen — Verdammter Zufall — Alles scheint taub — (er eilt fort.)

Wasch. O weh! ich bin halb todt — Ich bin kein Lastthier — Erkennt mich doch — mich den Haushofmeister seiner Excellenz — (er lauft fort.)

Winkelm. Ha ha ha — ihr habt euch vortreflich gehalten — ha ha ha

Kautz. (spitzt seine Ohren.) Beym Mondschein gehn Räuber und Schwelger aus — O die Kolik — Vortrefliche Streiche —

Winkelm. Sie werden sobald nicht wieder kommen — Da habt ihr euern Lohn — Aber kein Wort —

Der Kerl. Ich will ihr Vertrauter nicht mehr seyn, wenn ein Wort uns entfährt — Eure Gnaden befehlen nur, wir stehen allzeit zu Dienste. (ab.)

Winkelm. Ich muß eilen — ha ha ha, der arme Verliebte — ha ha ha!

(ab.)

Kautz. Wie ein Fuchs auf den andern lauert — Desto besser, wenn die Teufel selbst einander bekriegen, so hat die Erde Friede! (ab.)

Neunter Auftritt.

Eine enge Gasse.

Diestelthal, ein Räuber.

Diest. Ich finde nirgends aus — Ich habe meinen Wegweiser verloren — die Sterne selbst scheinen zu wirthschaften — Ich bin so kraftlos — Wo soll ich aus — He Wasch — Ich höre jemand trippeln —

Strassenräuber. (**Er fasset ihn bey der Kehle, und hält ihm einen Dolch vor.**) Mein Herr haben sie die Güte zu schweigen, wenn sie noch ihr bischen Leben schätzen — hübsch gehorsam! Itzt belieben sie mir das Entbehrliche mitzutheilen — Es sind itzt so verfluchte Zeiten, daß man um Ritterzehrung bitten muß — Nehmen sie mirs nicht übel, es hat uns der Himmel mit einem Teufel von einem Gouverneur gestraft, der den Galgen statt uns verdiente — Man kann sich nicht mehr nähren — Also ihren Beutel — ich bitte, oder — Ich danke, man muß sich in der Güte vertragen —

Diest. Ich bin halbtodt — Hier ist alles, was ich habe —

Strassenr. Seyn sie ohne Sorge — sie sind in guten Händen — Itzt bleiben sie einige Minuten stehn, und reden kein Sylbchen — Ich danke

danke nochmal — Sie gaben mirs doch gerne? — Ihr Diener — Noch etwas — wenn etwa einer meiner Mitbrüder zu ihnen kommen sollte — so sagen sie nur, Mein Herr, ich habe schon getanzt — Das ist unser Loswort: wir ehrlichen Leute lieben die Ordnung — gute Nacht — Geben sie Acht, daß sie gut nach Hause kommen — die Nacht ist des Menschen Feind.

(ab.)

Diest. O allgemeine Sicherheit, wie bist du verwaltet — wie werde ich gehaßt, mißhandelt — Ha, da kömmt Licht — Ich schöpfe Athem —

Zehnter Auftritt.

Wasch, Wache, Diener mit Fackeln, Voriger.

Wasch. Er ist noch nicht zurückgekommen, sag ich euch —

Diest. Wasch! O man hat mich beraubt — Geld, Geschenke — Verfluchte Nacht — Nur geschwind nach Haus — Ich habe ein Fieber — Ich zittere am ganzen Leibe!

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Saal, Tag.

Ephraim, Wasch, Kautz, hernach Erast.

Wasch.

Was macht denn der gute Kautz?

Kautz. Mausfallen, und Gimpelschlingen —

Wasch. Wie befindet sich der Gouverneur?

Kautz. Die Mücken beunruhigen ihn — Ich werde einen Fliegenwedel kaufen — So früh, Hebräer?

Ephr. Ich bin eilends hieher gelaufen — Potz Blitz, was für Neuigkeiten! Der neue Gouverneur ist im Anzuge. Ich sah schon einiges Gepäcke ankommen — Und was das Wichtigste bey der Sache ist — Er ist aus der alten Familie der Waller — Kautz, bester Kautz, ein so naher Anverwandter von dir — Von Eurer Gnaden, wollte ich sagen —

Wasch.

Wasch. Wäre das möglich? Ey ey ey!

Kautz. Da seht ihr, was aus uns Narren werden kann! — Schurken, tretet ein bischen zur Seite — Wir fangen an, ein wenig zu fühlen, wer wir sind! — Ich werde um das Jus præsentandi im Narrenspital anhalten, und da will ich mich eurer in Gnaden erinnern —

Ephr. Sie können uns manches Vorwort — sie verstehen mich — Ich werde nicht unerkenntlich —

Wasch. Auch ich — obwohl ich ein armer Mann bin — Doch nach Möglichkeit —

Kautz. Nu, lasset sehen — Wir Hofpflasterer machen gerne Wege — zwar nicht gratis — Bey uns wird alles nach Quadratklaftern ausgemessen — Hier sind beyde Schaalen der Gunstwaage — (Er hält die Flächen der Hände auf) — Wer mehr giebt, hat mehr Verdienste.

Erast. (tritt aus dem Kabinet) Seine Excellenz befinden sich nicht wohl —

Kautz. Das gestrige Ebentheuer liegt ihm in Magen — Aber ich muß weiter — Da ist nur mein Absteigquartier — Es wird beym Empfang des Gouverneurs manchen Spaß setzen, ha ha ha, da muß ich das Protokoll führen — (ab).

Zweyter Auftritt.

Winkelmann, Vorige.

Erast. (sagt dem Winkelmann etwas in das Ohr).

Ephr. (zu Wasch) Sehn wir; man findet uns überflüßig — O! es wird Veränderungen setzen —

Wasch. Ey ey ey! Wie wirds gehn —
(ab.)

Erast. Wohl gut, daß sie fort sind — Herr Baron, sie wissen, daß ich stäts auf alles wache, was sie betrift — Der Gouverneur hat von weitem gehört, daß sie ihm gestern eine Falle gelegt haben — Ich wollte sie warnen —

Winkelm. Weis er das? — Laß er nur mich machen. Ich will der erste seyn, der davon spricht. Man muß ihn noch nicht aus der Wiege hinausschleudern — Er ist unpäßlich, wie ich höre — Ja, das glaub ich — Er fiel nach dem Ebentheuer noch in die Hände eines Strassenräubers, der ihm Geld und Schmuck abnahm — Das liegt ihm freylich am Herzen — Ich werde eintreten, um meine Kondolenz abzulegen — Ja, da muß man dreiste zu Werke gehn. Meld er mich, Erast.

(ab).

Drit-

Dritter Auftritt.

Kabinet.

Diestelthal, Windspiel, Westhorn, hernach Winkelmann, Erast.

Diestel. Ich danke ihnen meine Herren für ihr Beyleid — Es bessert sich allmählich — Es waren nur Anwandlungen eines Fiebers — Wie doch die Sicherheit so schlecht bestellt ist, ungeachtet ich mir alle Mühe gebe — (Wie, Winkelmann — Er ist noch so unverschämt?) Ja, die Menschen werden böser — Das kömmt von der Aufklärung, von der verdammten Aufklärung der Zeiten, nicht wahr, meine Herren — (**Er würdigt den Winkelmann keines Blickes**).

Winkelm. Ich bedaure Herr Graf, daß sie sich unpäßlich befinden — und wünsche, als ein treuergebener Diener, ihre schleunige Herstellung —

Diest. Wünschen sie das? (**knirschet mit den Zähnen**).

Winkelm. Ich komme zugleich zu referiren, daß sich gestern Abends ein wichtiger Zufall ereignet hat. Einige vermummte Kerln hatten die Kühnheit, sich beym Trenschinischen Hause für Personen von Wichtigkeit bey einer Schlägerey auszugeben —

Diest.

Dieſt. Was ſie ſagen!

Winkelm. Einer davon trieb die Unverſchämtheit ſoweit, gar ihren werthen Namen anzunehmen —

Dieſt. Unerhört!

Winkelm. Allein, man bezahlte die Schurken, wie ſie es verdienten, und ſie werden ſich wohl hüten, noch einmal ſo ſchätzbare Perſonen zu ſpielen — Ich habe dieſe Leute, die ihre Ehre vertheidigten, reichlich belohnt —

Dieſt. Wie fein er die Sache dräht!) Iſt das alſo ihr Verdienſt? So muß ich ihnen vermuthlich danken, daß ſie ſo wachſam ſind — Es wäre beſſer geweſen, ſie hätten ihr Geld daran gewandt, die Straſſen vom Raubgeſinde zu reinigen —

Vierter Auftritt.

Kautz, Vorige.

Kautz. Ha ha ha! Das heißt ein Spaß! — Itzt lacht alle — Aber aus voller Kehle! — Meiſter Gubernator, wer meynſt du wohl, hat dich ſo weidlich mit einer Prügelſuppe bedient? Schau, da ſteht der Gaſtwirth! — ha ha ha!

Winkelm. Wie, es wäre der gnädigſte Gebieter ſelbſt geweſen?

Kautz.

Kautz. Wie unschuldig sich der Knabe stellt — ha ha ha — Nicht wahr, ihr möchtet euch alle die Zunge abbeissen — Aber der hohe Respekt erlaubt nicht zu schmunzeln — Und doch verwette ich mein Leben, daß diese ehrerbietigen Insekten in einer Minute davonfliegen, und zu der neuen Sonne flattern werden, die eben zum erstenmale erscheint — Meine Herren, wissen sie schon die Ankunft des neuen Gouverneurs?

Alle. Des neuen Gouverneurs?

Kautz. Des neuen Gouverneurs! Macht mir keinen so fürchterlichen Echo! Ihr hört doch, was ich sage? — Was für Gesichter! — Wie bey einem verwirrten Landtage — Da giebt es petrificirte Hofschranzen —

Windsp. Zum Henker, ich bin nicht einmal gerüstet, ihn zu empfangen — Man muß doch alle Etiketen des Ceremoniels reif überlegen — Tausend Geschäfte — Ich fliege auf der Stelle — (ab mit Kompliment).

Westh. Das ist eine seltne Novität — Bey einer solchen Solennität pflegt man eine Anrede zu halten — Ich, in Qualität eines ersten Raths — Ich muß eilen — (ab).

Winkelm. Da ist auch kein Augenblick zu versäumen — Man muß sich in die Zeit schicken — (ab).

Kautz.

Kautz. Summa Summarum bleibt nichts! — Die Schwalben folgen dem Sommer — Diese Freunde sind wie die Sonnuhren, sie zeigen nur die Stunden, wenn die Sonne scheint, im Regenwetter taugen sie nichts. Meister Gubernator, such dir Freunde, die wie die Poststiefel in der Gefahr nützlich sind — Alles, alles verläßt dich — alles, bis auf einen Narren! und wenn ich keiner wäre, so würde ich auch nicht hier seyn — Denn die Großen sind wie ein Trauerspiel, sie erregen bald Schrecken, bald Mitleiden — Itzt will ich den Thoren nachschleichen Leb wohl indeß — Es wird noch Wunder regnen (ab).

Diest. Ich bin versteinert — Es ist also gewiß — Ich bin entsetzt — Man kleide mich an He — Ich will dem Wetter begegnen!

(ab).

Fünfter Auftritt.

Ein prächtiger Saal.

Gräfinn Wolkenfeld, Goldenstern, Windspiel, hernach viele Beamte, Trompeter und Paucker.

(In dem Saale versammeln sich nach und nach die Magistratspersonen in Amts-

Klei-

Kleidern. Die Heerpaucker lagern sich im Grunde. Man ist sehr geschäftig; man kömmt, man lauft, geht, kömmt wieder. Windspiel ordnet überall, schießt herum, geht ab, eilt zurücke, wischt sich den Schweiß von der Stirne.)

Wolkenf. Man hört einen gar nicht — Es ist ein ächtes verwirrtes Babel! Sind die Leute blind oder taub?

Goldenst. Der in einer ruhigen Stellung lächelnd auf der Seite steht, und einen Zuschauer bey aller dieser Unruhe abgiebt, will zu Windspiel sprechen, dieser aber würdiget ihn keiner Antwort.)

Wolk. (zu Windspiel.) Auf ein Wort —

Windsp. Sie vergeben, ich kann unmöglich — Der neue Couverneur —

Wolk. Ja wenns so ist — Ist also Diestelthal entsetzt? — Das ist ein verdammter Streich! — Der alte Dummkopf hats verdient — Er mag zum Henker gehn — (zu Goldenstern.) Wer ist wohl sein Nachfolger?

Gold. Man redet von einem gewissen Goldenstern —

Wolk. Goldenstern sagen sie? Goldenstern — I das ist ein vortreflicher Mann, ein Muster aller Vollkommenheit, klug, bescheiden, edel, standhaft, einsichtsvoll, arbeitsam, menschlich, tapfer, freygebig, mit einem Wort, ein ganz vollkommener Mann!

Gold.

Gold. Kennen ihn Eure Gnaden?

Wolk. Ob ich ihn kenne? ha ha ha, als wenn er nicht mein naher Anverwandter wäre — Seine Mutter war meines Onkels leibliche Schwester —

Gold. Das macht Eurer Gnaden Ehre —

Wolk. Er hielt sich lang auf meinen Gütern auf — O wir hatten tausend Späße miteinander — Es ward vor einigen Jahren stark an einer Verbindung zwischen uns gearbeitet — O ich muß fliegen, mich ein wenig zu schmücken — So nahe Anverwandte muß man mit Unterscheidung empfangen — Ey doch der liebenswürdige Vetter Gouverneur —

(ab.)

Sechster Auftritt.

Westhorn, Windspiel, Vorige.

Westhorn. (mit einem Papier in der Hand, lernet im Gehn auswendig. Windspiel putzt sich noch im Gehn).

Windsp. Man hat nicht einmal Zeit sich anzukleiden — Ich als Truchses — Ist der Rath versammelt? — Die Bürgerschaft soll ins Gewehr treten — Wenn die Kutsche des Herrn Gouverneurs Excellenz sich nähert, soll man von

den

den Wällen ihn mit Stückschüssen bewillkommen — Wie stehts mit der Anrede?

West. Zur Fatalität bin ich schlecht gerüstet — Ich habe eine alte Anrede aus der Registratur erhoben —

Gold. Könnte ich nicht die Ehre haben, den alten Herrn Gouverneur —

Windsp. Um Gottes Willen gehn sie doch, sie sehen ja, man hat alle Hände voll Arbeit — Es ist ein neuer Gubernator im Anzug, Seine Excellenz der Herr Graf von Goldenstern, wirklicher Kämmerer Seiner Majestät des Königs unsers gnädigst gebietenden Herrn ꝛc. —

Gold. (**Verneigt sich für diese gütige Nachricht.**) Ich kenne ihn Persönlich —

Windsp. Sie kennen ihn? — Wie sieht er aus —

Gold. Ein Mann von mittern Jahren —

Windsp. Sein Karakter?

Gold. Ganz natürlich — Er macht wenig aus sich selbst —

Windsp. Desto besser (**zu Westhorn.**) Wir werden ihn bald in Vormundschaft haben — Wir müssen nur seine Schwäche studiren — liebt er die Jagd — O Wildpret soll er finden! — liebt er die Gasterey — Dafür wollen wir sorgen — ist er galant, auch dafür ist Rath zu schaffen. Es finden sich gute Gesichter — (**zu Goldenstern.**) Wie ist sein Verstand?

Gold. Die Natur versezte ihn in die Mittelstrasse —

Windsp. (schlägt in die Hände.) Er ist unser! Aber ich muß fort — Alle Anstalten —

Siebenter Auftritt.

Wasch, Ephraim, Vorige.

Wasch. Der Vortrab vom Gepäcke ist bereits angekommen — Man hat Reuter ausgesandt — J das ist ein Gelärme, und Geläufe —

Ephr. Ich sah ihn schon beym Thore in seiner Galakutsche einziehn —

Windsp. Wie sieht er aus? (Alle umringen den Ephraim.)

Ephr. Ein Mann zwischen Dreyßig und Vierzig — Ich konnte ihn nicht so genau betrachten, denn es ist ein erschreckliches Gedränge — Man erdrükt sich fast — Das Volk jauchzet, als wenn es unsinnig wäre —

Windsp. Stellt euch in Reihen — Wir treten bis zur Treppe — Beym Eintrit erschallen Trompeten und Pauken — Horcht! Stückschüße — (Er eilt fort.)

Achter Auftritt.

Der Sekretair des Goldenstern, Gefolge, Windspiel, Vorige, hernach Kautz.

Ehe sie ankommen hört man Trommel und Pfeifen. Dann lauft Windspiel daher, giebt das Zeichen. Die Heerpauken und Trompeten ertönen. Alles stellt sich in ehrfurchtsvolle Stellung. - Der Redner Westhorn räuspert sich. Goldenstern wird von Windspiel in der Eile auf die Seite gestossen; er bleibt vorne in einer nichtsbedeutenden Stellung. Der Sekretair trit mit Anstand auf; alle neigen sich; er dankt.)

West. (in einem deklamatorischen Tone.) Der hohe Glanz, den die über den politischen Zodiakus heraufsteigende Sonne — Sonne —

Der Sekret. Ich bin nicht der Herr Gouverneur — hier steht Seine Excellenz!

Er zeigt auf Goldenstern. Alle stehen wie vom Donner gerührt mit aufgespertem Munde. Goldenstern öfnet seinen Raput und zeigt seinen Ordenstern.

Kautz. Erwarten die Narren den Gouverneur, und er steht vor ihnen —

Gold. Meine Herren, sie hätten sich viele Mühe ersparen können —

West. (**voll Feuer.**) Der hohe Glanz, den die über den politisch Zodiakus —

Gold. Mein Herr Redner, ich bitte, kurz —

Kautz. (**stellt sich vor den Westhorn, neigt sich, und sagt**) Dixi! —

Gold. Das war die schönste uud kürzeste Anrede, die ich je gehört habe — (**Schlägt ihn auf die Achsel. zu den übrigen.**) Meine Herren, ich sehe sie über mich staunen — Haben sie einen Halbgott erwartet, der in Wolken zu ihnen herabsteigen soll, oder dachteu sie ein neues Wunderthier zu sehen? Der König unser Landesvater schikt einen Menschen zu Menschen, einen seiner Söhne zu seinen geliebten Söhnen — Er trug mir das schöne Geschäft auf seine Kinder glücklich zn machen — O wenn ich es erreichte, wenn ich bey meinem Abzug eben diese segnenden Frohlockungen hörte — Thränen treten mir in die Augen — schicken sie mir zu die Unglücklichen, schicken sie mir zu die Unterdrückten — Wecken sie mich auf, wenn ich bey meiner Würde einschlummern sollte — unterstützen sie mich alle mit vereinigten Kräften, das zu erfüllen, was ich Gott, meinem Könige, und meinem Vaterlande schuldig bin —

Trom-

(Trompeten und Pauken.)

Alle rufen. Es lebe der König und sein Gouverneur!

Neunter Auftritt.

Diestelthal, Erast, Vorige.

(Erast öfnet die Mittelpforte; im äussersten Saale erscheint Diestelthal. Goldenstern geht ihm entgegen bis zur Thüre, und dann treten beyde wieder vor durch die Reihe. Die andern entfernen sich in den Grund. Der Sekretair übergiebt dem Goldenstern die königlichen Briefe, und trit zur Seite.)

Gold. Herr Graf, ich sehe sie ein wenig aus der Fassung — Ich habe bey jedem Schritte den Befehl seiner Majestät befolgt. Gehäufte Klagen liefen bey Hofe ein. Unser Monarch pflegt niemand ungehört zu verurtheilen; er schickte mich ab, ein Augenzeuge ihrer Verwaltung zu seyn. Ich wars. Der König ruft sie ab zur Rechenschaft, und setzt mich in die Stelle, die sie verlassen. Reisen sie, Herr Graf, sie werden traurige Spuren ihrer Gegenwart zurücklassen — Ihr Herz ward durch eine vieljährige Verwal-

waltung zu sehr verhärtet, sie wurden taub für die Menschlichkeit; sie verschlossen sich in ihren Pallast, um das Aechzen des jammernden Volkes nicht zu hören — Aber ich schweige, denn ich bin nicht gekommen, sie zu richten — Der König wird sie hören — Hier sind meine Beglaubigungsschreiben —

Zehnter Auftritt.

Trenschin, Vorige, hernach Emilie.

Trensch. (tritt anfangs hastig auf, auf einmal bleibt er stehn, und blickt wild um sich).

Gold. Treten sie näher! — Sprechen sie frey — haben sie gar nichts zu sagen?

Trensch. Nichts! denn ich habe bereits zu viel gesagt — Leute, wie ich, sollten ohne Zunge gebohren seyn —

Gold. Ich habe ihre gräulichen Verbrechen gehört — Sie unterstunden sich also, was kaum zu glauben ist, sie wagten es — Die Wahrheit zu reden — Der König, zur Strafe dieser unerhörten Verwägenheit, ernennt sie durch mich zum Justizpräsidenten — Doch mit der Bedingniß, daß sie allezeit dreist die Wahrheit reden! —

Alter Vater, gieb mir deine Hand — sieh mich an — Kennst du mich nicht mehr — Mich —

Trensch. Bey Gott — Ein gewisser Hauptmann Waller —

Gold. Der bin ich!

Trensch. Was kann aus Menschen werden —

Gold. (geht Emilien entgegen) Ich habe ihnen gestern das versprochen, was sie am meisten lieben — Hier, nehmen sie ihn, diesen geliebten Vater — Der Himmel wolle ihn uns lang erhalten!

Emil. O mein Vater — sie sind frey — Welche Wonne durchströmt mein Herz —

Gold. Ihre Gemahlinn versagte einst diese geliebte Tochter dem armen Hauptmann Waller — Wenn der Gouverneur Goldenstern sie darum bäte — Würden sie ihn wohl zu ihrem Sohn annehmen?

Trensch. Gehören wir ihnen denn nicht ganz — O mein Sohn — O Himmel, wie viel Gnade schüttest du noch auf dieses graue Haupt —

Gold. O meine theure Emilie — Nicht die Würde, nicht dieser Tand von Pracht, der uns umgiebt, ist schätzbar — Das Herz gehört für sie —

Emil. Und das Meinige war stäts das Ihrige —

Gold. Herr Graf, sie vergeben, daß ich diese Handlung in ihrer Gegenwart unternommen — Es ist die einzige Rache, die ich jemals an ihnen nehme. Sie haben meine Familie gedrückt. Meine Anverwandten waren Schlachtopfer ihrer Härte. Auch diese rechtschaffenen Leute fühlten ihr rachgieriges Betragen. Von uns ist alles vergessen. Ich werde auch dem König nichts von allem berichten, was ich weis. Lassen sie sich diese Begebenheit zur Lehre dienen, und wenn sie nochmals Würden bekleiden, so vergessen sie nie, daß sie als ein Mensch, Menschen gebieten —

(Er begleitet ihn bis an das innere Gemach, und kehrt wieder).

Eilfter Auftritt.

Gräfinn Wolkenfeld, Vorige.

Wolkenf. (prächtig geschmückt, begegnet dem Goldenstern) Ist der neue Gouverneur schon angekommen?

Gold.

Gold. Vor einer Weise — Wenn sie ihm etwas zu eröfnen haben, sagen Eure Gnaden es nur mir; denn ich bin sein Vertrauter — Es ist oviel, als wenn sie ihms sagten —

Wolkenf. Aus der Ehrfurcht aller Gegenwärtigen kann ich es muthmassen — (**Sie führt ihn vor, und spricht leise**) Sagen sie ihm meinen schönsten Glückwunsch; sagen sie ihm, daß ich seine nahe Anverwandte den lebhaftesten Antheil an seiner Erhebung nehme; daß ich den Himmel angeflehet habe, daß diese bedeutende Würde doch einmal einem so erlauchten Manne n die Hände fiele — Sagen sie ihm, daß ich iehnlichst die Ehre wünschte, die alte Bekanntsschaft zu erneuern — Er ist doch noch ledig —

Gold. (**zeigt auf Emilie**) Hier steht seine Braut —

Wolkenf. Wie, was! — Das muß wieder ein Mann mit einem pöbelhaften Herzen seyn — Diese Kreatur, seine Braut! — Gütiger Himmel! Nu, wie ich stäts sage, es kömmt selten was bessers nach — Herr, sagen sie ihm nichts, gar nichts! — Ich bin nie seine Anverwandte gewesen — Ich will keine Bekanntschaft mit so niedrigen Seelen — Sein Anfang ist blutschlecht — O die abscheulichen Staatsleute! — Ich eile heute noch auf meine Güter —

H Nicht

Nicht eine Minute will ich mehr in einer Stadt verweilen, wo ein Dummkopf den andern ablöset. (ab.)

(Jzt treten Windspiel, Winkelmann, Westhorn, Ephraim, Wasch, Kauz näher mit Komplimenten).

Gold. Ich verstehe sie, meine Herren —

Winkelm. Ich preise mein Vaterland glücklich —

Windsp. Das ist der freudigste Tag meines Lebens —

Westh. Welche Felicität! —

Wasch. Ich schwimme in Freuden —

Ephr. Ich empfehle in Unterthänigkeit —

Gold. Ich erstike fast in dem Dampfe ihres Weihrauchs — Bruder, komm näher! — Meine Herren, da steht ein Narr, der es mit vielen Klugen aufnimmt — Bruder, bey mir hast du nicht mehr nöthig, die Wahrheit in Schleyer zu hüllen. Zeig deinen gebildeten Verstand; ich werde wissen, deine Kenatniß der Menschen zu nützen —

Kauz. Wohlan, ich will meine Larve an Höfe schicken, wo man die Wahrheit scheut —

Gold.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weidmann, Paul,

Der Mißbrauch der Gewalt Ein Originallustspiel von fünf Aufzügen ; Aufgefü
hrt im k.k. Nationaltheater

Wien 1778

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Germ.180(18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11090355-5
VD18 12538760-001